

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 2 fl. 42 kr. im 24 fl. - Fuhs oder 1 Thlr. 16 Sgr.

Für Frankreich abonnirt man in Straßburg bei Gr. A. Alexandre, in Paris bei demselben, Nro. 23, rue Notre Dame de Nazareth, und bei der deutschen Buchhandlung von

ANZEIGER

F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Vierter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1857.

N^o 2.

Februar.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Personen-
geschichte.
Geschlechts-
historie.

Der Geisbart.

Von Dr. Lochner, Studienrektor in Nürnberg.

Nürnbergger Urkunden aus der Zeit des Aufstandes der Zünfte gegen den Rath sind aus begreiflichen Gründen sehr selten. Unter diese wenigen gehört die folgende, welche wenigstens den Namen des Einen der beiden als Häupter des Aufstandes genannten Zunftgenossen als einen wirklichen Familiennamen, soweit damals von solchen die Rede sein kann, nicht als einen Unnamen oder Spottnamen, nachweist.

Ich Heinrich vom Perg. Schultheis. Vnd wir.. di Scheppfen der Stat ze Nürnberg veriehen offenlich an disem brif daz für vns kom in geriht. Her Fridrich Ebner Lantschreiber ze Nürnberg. vnd zaigt einen guten brif versigelt mit vnsers gerichts insigel. der stund von wort ze wortt also. Ich Chunrat Grozz Schultheis Vnd Wir.. di Scheppfen der Stat ze Nürnberg veriehen offenlich an disem brif. daz für vns kom in geriht. Her Fridrich. Ebner der Lantschreiber. vnd erzwt als reht was mit den ersamen mannen Hern Albreht Ebner seinem bruder. Hern Cunrat Pilgram vnd Hern Albreht Ebner dem Jungen. di sagten auf ir eid. daz si des geladen zwgen wern. daz im Herman Langman. mit gesampter Hant frawen Agnesen. seiner elichen wirtti. dez egenanten Hern Fridrichs tochter heten geben vollen vnd gantzen

gewalt. ze tun vnd ze lazen waz er wolt mit sein ains Hant mit allem dem. daz er hat. ez wer aigen. erb. lehen. varnd hab. Haufrat. cleinod. oder wie ez genant wer genzlich vnd gar. Vnd dez ze vrkund ist im dirr brif geben. mit vrteil von geriht. versigelt mit vnsers gerichts insigel. daz dar an hangt. Der geben ist au sant Veits abent. nach kristes geburt drwzenhundert iar vnd in dem vir vnd virzigstem iar. Vnd da nu der brif gelesen wart vnd eigentlich verhört. da bat der vorge- nant Her Fridrich Ebner der Lantschreiber fragen ein vrteil. ob man im dez brifes iht pillich von geriht geben solt ein abschrift wanne in di angehört. daz wart im erteilt vnd disev abschrift geben wann er dez begert. versigelt mit vnsers gerichts insigel daz dar an hangt. dez sein gezwg. di ersamen manne Her Hanse Ortlib. Her Hanse Weigel. vnd Her Rudel Geispart. der brif vnd abschrift ist geben. nach gots geburt. drwzenhundert iar. vnd in dem Nevn vnd virzigstem iar. an dem freitag vor vnsrer frawen tag in der vasten.

Die ganze sauber geschriebene und mit dem Siegel wohl erhaltene Urkunde ist Eigenthum des Herrn Freih. Paul Wilh. von Ebner.

Es sind, wie bei jedem Vidmus, zwei Urkunden. Die ältere, beglaubigte, hat der bekannte Schultheifs Conrad Grofs ausgestellt; als Personen kommen darin vor: Friedrich Ebner, der Lantschreiber, und sein Bruder Albrecht.

Beide sind Söhne Eberhard Ebners, zufolge einer Urk. vom 22. März 1314. Albrecht hatte eine Kunigund zur Frau und starb vor dem 16. Nov. 1347 (s. Ludwig der Bayer u. d. Stadt Nürnberg, p. 27). Er ist der Vater Albrecht Ebners am Salzmarkt, der am 7. Sept. 1375 starb, und Stammvater aller noch lebenden Ebner. Albrecht Ebner der Junge heisst auch Albr. E. am Weinmarkt; er hatte Agnes Pömerin, Schwester von Conrad und Fritz den Pömerin (Cod. dipl. Holzsch. n. 37), zur Frau und starb zwischen dem 28. Sept. und 21. Dec. 1363. Er hatte zwei Brüder, Seifrid und Herman; jener hatte Kunigund, des Heinrich Grundherrn Tochter, zur Frau, Herman ihre Schwester Clara, nach deren frühzeitigem Tode er die Kunigund Langmännin nahm, die ihn überlebte. Er testirte am 31. Aug. 1402, wobei seine Frau Kunigund und sein Sohn Georg genannt werden, und am 25. Aug. 1407 verkauft Frau Kunigund, des Herman Ebners seligen Wittwe, ihr Eigen auf der Füll an Meister Herman Steub, der Stadt Arzt, dahier. Der am 1. Nov. 1335 und am 21. Mai 1343 vorkommende Herman Ebner möchte wohl der Vater dieser Geschwister (Seifrid, Albrecht, Herman) sein; ob aber auch ein Bruder Albrechts des ältern, wäre wohl zu bezweifeln. Zu diesen drei Brüdern kam noch eine Schwester, Elsbet, die den Hermann Vorchtel zum Manne hatte und von ihm zwischen 22. Okt. und 17. Dec. 1375 Wittwe wurde. — Conrad Pilgram gehört einer längst erloschenen rathsfähigen Familie an, die gleiches Wappen mit der fränkischen Adelsfamilie derer von Eyb führte. Ebenso sind auch die Langman rathsfähig gewesen. Aufser der Agnes ist noch ein Kind des Landschreibers anzugeben, ein Sohn Fritz, den Ulman Stromer anführt. Da Veit am 15. Juni fällt, so ist die vidimirte Urkunde am 14. Juni 1344 gegeben.

In der vidimirten, vom 20. März 1349 datirten Urkunde ist der Schultheifs Heinrich vom Perg einer aus dem mit den Henfenfeldern und Gründlachen als dasselbe sich erweisenden Adelsgeschlecht, das namentlich auch bei der Stiftung des Claraklosters besonders betheilt war. Nach der Flucht des Schultheifs Conrad Gros war dieser Heinrich, während der Aufrührerrschaft, Schultheifs; machte aber, als die Ordnung wiederhergestellt wurde, demselben wieder Platz. Er kommt als Gevatter des obengenannten Herman Ebner unterm 19. März 1379 vor und thut diesem den Gefallen, ihn und seine Erben der Lehenschaft wegen des Steinhauses zu Kraftshof, das weiland des Ehingers war, ledig und los zu sagen, so dafs er es fürbafs von dem heil. röm. Reich zu Lehen haben soll. — Die drei Zeugen gehören natürlich dem aufrührischen Rathe an: Ortlieb und Weigel sind vielleicht beide aus alten, längst erloschenen,

aber rathsfähigen Geschlechtern. Hans Ortlieb kommt vom 22. Dec. 1348 bis 8. Jan. 1349, nebst Heinrich Goldschmidt, als fungirender Bürgermeister und noch am 21. Sept. 1349 in der bekannten Urkunde vor, in welcher der Rath von Conrad dem Lodner 40 Pfd. Heller borgt, um sie dem König zu schenken. Den Hans Weigel findet man auferdem nicht im Rathe; auch wäre möglich, dafs er zu einer gleichnamigen, nicht rathsfähigen Familie gehört hätte. Dafür aber kommt er unter den an Michaelis 1349 Verurtheilten und zwar zugleich mit dem Geisbart folgendermassen vor:

Geizbart vnd seinem sun Cunrad ond seinem bruder Cunrad ond seinem bruder Fritzen, Hansen dem Weygel den fünfen ist die stat verboten XXX meil hindan ewigleich bei dem Hals.

Aber weder Ortlieb noch Albrecht Ebner, noch Ulrich Stromer, die alle drei noch der Urkunde vom 21. Sept. 1349 beigeschrieben sind, finden sich unter den Verurtheilten; sie machten vielmehr ihren Frieden mit den Ausgewichenen und fanden, wie das wenigstens von dem Ebner und dem Stromer bekannt genug ist, Gnade vor den Augen des Königs und des Volkes. Rudel (Rudolf) Geisbart aber mit den Seinen blieb verbannt, und ist es erlaubt, ein seinem Namen beigeseztes Kreuz zu deuten, so wurde er in den gesetzten Zielen ereilt und büfste mit seinem Hals.

Zur Fischart-Literatur.

Von Dr. E. Weller in Zürich.

Den von K. Gödeke im „Grundrifs zur Geschichte der deutschen Dichtung“ (Hannover 1857, § 164) gelieferten reichhaltigen bibliographischen Angaben bin ich im Stande Einiges hinzuzufügen.

Gödeke, also wahrscheinlich auch die Berliner kön. Bibliothek, hat weder die Originalausgaben der Beschreibung des astronom. Uhrwerks noch der Thiermesse. Ich gebe die Titel dieser Originalausgaben genau nach den mir vorliegenden Exemplaren der Züricher Stadtbibliothek.

„Eigentliche Fürbildung vnd Beschreibung des Newen Kunstreichen Astronomischen Vvwercks zu Straßburg im Münster, Diß M. D. LXXiiij Jar vollendet.“ O. O. (Strafsburg bei Jobin, wie der letzte Vers meldet).

Großfolioblatt mit colorirtem Kupferstich.

Anfang: Was ists? das die fürüber gehn

Vor disem Werck hie also stehn?

Schlussreime: Auff das nun jdem wird bekant
 Sein inhalt, wäsen vnd verstand
 Hat Bernhard Jobin solcher massen
 Hiemit es euch fürmalen lassen.
 J. F. G. M.
 Mit Rö. Keyserlicher
 Freiheit auff — (weggerissen)
 Anno M. D. LXXIII.

Die bei Gödeke zuerst genannte Ausgabe könnte schon deshalb nicht das Original sein, weil es darin heisst: „das M. D. LXXIII. Jar“; vielmehr ist es die dritte.

Das Original der Thiermesse ist betitelt:

Abzaichnus etlicher wolbedenklicher Bilder vom Römischen Abgotzdinst. O. O. u. J. (Strafsburg bei Jobin. 1577).

Folioblatt mit colorirtem Holzschnitt. Dieser Titel wurde in allen ferneren Ausgaben gemildert.

Erklärung vnd Auslegung einer von verschiedentlichen zahm vnd wilden Thieren haltenden Mefs. O. O. (ebd.) 1580. Fol. mit Holzschnitt.

Erklärung einer von verschiedentlichen Thieren haltenden Meß, welches Monumentum allhie im Münster gegen der Cantzel über zu sehen ist. Straßburg, bei J. Carolö. 1608. Fol. m. Holzsch.

Vom „Creutzgang“ gibt es eine zweite Separat-Ausgabe mit dem Titel:

Neuer Creutzgang etlicher fürnehmen päbstischen Irrthumen. O. O. (Strafsburg). 1614.

Das „Prognosticon“ hat auch Ausgaben von 1591 und 1661 (letztere von Thomasius edit, der auch den „Bienenkorb“ und die „Geschichtklitterung“ neu drucken liess).

Vom „Ehzuchtbüchlein“ gibt es Ausgaben von 1579, 1594, 1595, 1619, 1623, 1683, von der „Flöhhaz“ Ausg. von 1575 und 1660, vom „Bienenkorb“ A. von 1585 und 1587, von der „Geschichtklitterung“ A. von 1577, 1580, 1581, 1593, 1596, 1612, 1620, 1626, 1651, 1657 und o. J., vom „Gesangbüchlin“ A. von 1573, 1590, 1591, 1610. Man möge die alten Mefscataloge von 1573 an durchsehen, es sind unwiderlegliche Documente*) für meine Behauptung, nicht aber Bassaeus oder Clessius, die nur excerptirten. Ausserdem beachte man die zahlreichen Cataloge des 18. Jahrhunderts, welche doch wahrlich nicht systematisch verdruckte Jahreszahlen bringen können.

*) Wenn auch Hr. Vilmar in den Göttinger Anzeigen 1854 St. 136 obige Ausgaben anzweifelt. Er bezweifelte ja auch die erste A. (von 1572) der „Großmutter Practick“, die sowol in Berlin als in Zürich existirt.

Die no. 35 und 36 hat Gödeke wohl der Mittheilung des Hrn. Hoffmann von Fallersleben in Weimar zu verdanken, der meinen Aufsatz eine Zeit lang in Händen hatte.

Eine prosaische Bearbeitung der Oswaldlegende.

Von Prof. Dr. Ign. Vinz. Zingerle in Innsbruck.

Als meine Schrift über die Oswaldlegende schon größtentheils gedruckt war, erhielt ich durch die Güte des Herrn Prof. Dr. Franz Pfeiffer, Bibliothekars in Stuttgart, Nachricht, dafs eine alte Prosa- und Prosalegende von Sanct Oswald in der kön. öffentlichen Bibliothek in Stuttgart vorhanden sei. Sie findet sich im Cod. theol. et philos. Quart. Nr. 81. (Papierhandschrift aus dem 15. Jahrhundert) und füllt 55 Seiten. Der gütigen Mittheilung meines verehrten Freundes zufolge ist diese Legende nur eine Prosaauflösung des von Ettmüller herausgegebenen Gedichtes S. Oswalds Leben, mit dem es genau übereinstimmt. Selbst viele Reime des alten Gedichtes zeigen sich noch in dieser Uebersetzung. Die Tochter des heidnischen Königs heisst hier Pia nicht Pamige. Diese Verwechslung, wie eine spätere Stelle „nu soltu genant werden Centurio über alles cristenlant“ (im Gedichte: „vor hieze dû, richer künic, Aaron, Nû solt dû Zentimus werden genant über al diu kristenlant“) deutet auf die lateinische Bildung des Uebersetzers. Zur Beurtheilung des Verhältnisses dieser Prosa- und Prosalegende zum Gedichte mag folgende Stelle, deren Mittheilung ich Dr. Pfeiffer verdanke, dienen. — Bl. C C L viii *)

„Do floch der rabe biß an den zehenden dag zu none-
 zitt. do swebet er ob dem mere vnd floge daz im sin krafft
 entweiche von grosser müde, wañ er die zehen dag was
 geflogen vngessen vnd vngetruncken vnd er sencket sich
 nider vnd saß vff einen hohen stein der uß dem mere war
 gewachsen. Der hunger vnd die müde hatt jn also be-
 zwungen daz er kein freude mocht haben vnd begunde mit
 truren clagen. Zu hant floß ein fische zu dem steine. Do
 der rabe den fisch sach, do erschrack er von freiden vnd
 swang sin gefider vnd fieng den fische ju sin clawen vnd
 furt ju vff den hohen steyn vnd begunde ju essen. Do er-
 sach ein wildes merwyp den raben vnd gieng im lang nach.
 Zu leste gefieng sie ju mit den füssen vnd furt ju hin in
 deß meres grunt. Do der rabe in das mere kam vnd es
 die andern mere wyber vernamen do begunden sie alle dar
 kumen vnd enpfingen ju gar würdiglich. Daz wyp die ju

*) Vergl. Sant Oswalds Leben, V. 632 ff.

jn das mere hatt bracht die hatt groß freude vnd sprach zu iren gespilen: Sehent liebe gespilen das mag wol ein engel sin der himelische heilant hat jn zu vns her gesant vnd durch deß himelfürsten willen sollen wir jm ere erbieten. Do sprachen die andern merewyber: Geswyge der rede, wan es mag kein engel gesin es ist süst ein wilder vogel, wir möchten wol mit jm betrogen werden. Do sprach ein ander mere wyp: rabe nu kürtzwylye vns eins. Do sprach der rabe: ich kan kein kürtzwylye tryben. ich diene dem milten konig Oswalt. Nu ist es vff mines herren hoffe also sitte, daz ein farender man nit kürtzwylye trybet er muß vor gessen vnd getruncken han. frauwe heyß mir zu essen vnd zu drincken geben, so mag ich deste baß kürtzwylyen. die frauwe sümet sich nit. die hieß dem raben dar tragen semeln vnd guten wyne vnd darzu einen guten braten. do der rabe gaß vnd getrancke, do gewaün er erst vil gedencens wie er der frawen möcht uß dem mere entriuen. er sprach: liebe frawe, nun sich, was wonders hebet sich an deß meres grunt. do erschracken die frawen alle vnd was jn not zu sehen, was wonders jn dem mere were. vnd do sie also hin vmb sahen, do swang der rabe sin gefider vnd halff im got, daz er sich vß dem mere sluge in aller massen als were nye in kein wasser kumen. der rabe was fro vnd floge wider vff den hohen steyn vnd det einen grossen schalle, das es in dem mere erhalle. do das die frauwen erhorten, do sprachen sie: nu sin wir alle betort von dem listigen vogel vnd was jn allen leit, das jn der vogel entriuen was.“

Schlieslich möge noch das Ende dieser Bearbeitung hier eine Stelle finden (Mnsrpt. Bl. CCLXXX² †): „Sant Oswalt schiede dañen von den synen. darnach hieß jn der bilgerin her wider ruffen. sant Oswalt det, was jm der bilgerin gebot vnd kert gern wider. deß freuweten sich lle sin lieben herren. der edel fürst begunde für den bilger stan vnd sprach: was magstu mit mir zu schaffen haben, daz soltu mir sagen. do sprach der bilgerin: wolstu gern wissen, wer ich were. ja, sprach sant Oswalt, het ich die gnade von got, so west ich es recht gern. do sprach der bilgerin: ich bin es selber der lebendig got vnd han dich eigentlich versucht, ob du mir woltest leysten, daz du mir verhiessest vff dem mere. das hastu alles samet getan. dar vmb soltu wider haben bürge vnd lant. daz wil ich dir alles sament wider geben. du solt aber keiner sünde mit diner frouwen pflegen vnd du lebst nit lenger dañ noch zwey jar. Oswalt daz sag ich dir fürwar. vnd du solt das haben von miner gnaden, daz du

solt sin der xvi nothhelffer einer. vnd merck, wie du solt den sünden widerstan. du solt haben wasser by dinem bette. weñ dich die manheit bezwingen wil, so spring jn das wasser. also solt auch din frauwe tune. das tunt durch minen willen. dar vmb wirt üch daz himelrich zu lone. domit vers want der himelsche heylant vff sant Oswalts hoffe, das jn nyemanne mocht gesehen. do dienet sant Oswalt got gar wirdiglich vnd auch sin liebe frauwe die königin. sie lagen liplich by einander, aber sie verzigen sich aller weltlicher liebe. weñ sie der welt freyde bezwang, so sprungen sie jn das waßer. also dienten sie got die zwey jar wirdiglich. darnach weret ir leben nit lang.“

Zur Geschichte des Aberglaubens.

Mitgetheilt von G. Morel, Rektor des Stifts Maria-Einsiedeln.

Zum erstem kanstu den globen das *pr nr* (pater noster) etc. 2. globs du das die XII stuck des globens in hand vnd das die heilig geschrift inhalt, u. s. w. . . .

Item bettestu kein abgott an, als den mon oder die sunnen oder ander creatures. Hastu kein abergloben an die heczgen oder warsageren. Hastu globen an das segnen oder segnestu jeman. Oder hast du das yeman gelert oder dazu geratten, oder haustu dich laussen segnen oder dine kind oder din fech oder anders, das ist alles tod sind.

Item hastu globen an die planeten. Also wer vnder dem planeten oder dem geboren wirtt, das der miesse steln oder hülen oder ander böss sachen an fachen, oder der solt erstochen werden, der solt entrenkt werden, den solt das vnglit an gon, den das vnglick.

Item an die nebell oder wind. das ist also an sant Pauls tag spricht man: Ist das nebell lit so soll man fast sterben. Item regnett es oder schnit so wirt es tyr, wewet es so soll grofs krieg vnd stritt werden u. s. w.

Item globestu an das Zitt die da globen hund (haben) an die verwärffenen tag. Als die da sprechend: vff den oder den tag soltu die sach nit anfachen, vff den tag soltu mitt dem fech nit abstatt faren, vff den tag soltu nit koffmanschatz tryben, vff den tag solt nit yber Wasser faren, vff den tag solt nit an fachen hüser buwen vnd desglichen.

Item hastu globen an die tröm. Also trompt im von eyger so betüt es krieg; Item von für, so wirt er bald zornig, von schlangen oder würmern so will man es hinterreden vnd des gelichen.

Item hast du globen an die fogell oder andere tier, also weñ die rappen vf den hüseren schriehend, so will etwar

†) Vergl. Gedicht V. 3385 ff.

vss dem hufs sterben, oder weñ die hün hüelnd vnd des gelichen.

Item by den sacramenten, sunder by dem toff. also so die kinder werdend in den husern getofft oder wenn ein kind der gerecht arm nit in den toff kumpt, so syge es nit recht getofft, oder weñ man im ein wirfel inbint so werde es ein spiler vnd des glichen.

Item die zobry triben mit den messen. Also die da etwas legend vff den altar heimlich vnd das man dar vff mess hab vnd dañ damit zobry tribend. Oder so man das sacrament vffhebt so bettend sy etwas für etlich krankheiten als für das zen we oder andere we.

Item die mit den gewichten balman, sunder die zã dem ersten von dem briester gescholsen werdent, oder die den Wyroch vfs dem toffkörtzen niemend vnd darmit zobry tribend oder ander lüt lerend.

Item von den toten: Also weñ die Menschen sterbend so far die sel durch das Wasser vnd reinge sich darin, deñ schittend sy das wasser vss. Item die selen habind am samstag zv nacht kein pin im fegfür, vnd vil anders mee.

Item von denen die gott in sine werch redent, so es nit nach irem willen gät, oder nach irem willen witteret. Oder waurum gibt er dem vil vnd dem wienig, oder waurumb bekeret er den von sinen sünden vnd den nit. Warum ist der glückhaftig vnd der vnglückhaftig, oder wärum laut den sterben vnd den leben. Oder wärum hät er vns geschaffen da er wist das wir werden sünden vnd des gelichen vil.

Vorstehendes ist entnommen aus einem Beichtspiegel des XV. Jahrhunderts (Handschrift in Einsiedeln, v. J. 1456).

Derselbe füllt 13 Seiten kl. 8^o. und ist deutlich, für jene Zeit beinahe zierlich geschrieben. Im Anzeiger Bd. VI., S. 206 finden sich Fragmente ähnlicher Fragen aus dem XIV. Jahrhundert, wie denn solche auch in einigen Züricher Handschriften und anderswo vorkommen.

Der ganze Beichtspiegel verräth eine gesunde und zarte Sittenlehre, wie zum Theil schon aus Obigem hervorgeht. Ueber das zweite Gebot heist es z. B.

Item der in schimpf (Scherz) schweret by got er sündet tötlich. Man sol nit schimpfen mit got, er ist ze hoch vnd och ze wirdig das wir mit im schimpffen sülend.

Item die schwerend das wär ist, vnd sy wänent es syge nit wär von des besen willen wegen ist es todsünd.

Item der schwert das im todsünd ist oder inn scheidet von dem himelrich ist todsünd. Also ich schwer ich will ein ertöthen oder ich welle nimmer bihten oder des gelichen st ein meineid als bald er schwert vnd haltet er den eid

so sündet er zwifalt deñ das werk ist ein todsünd vnd der eyd. — Ueber das dritte Gebot:

Item frag: hastu all suñentag vnd bañen vrtag in deiner pfarrkilchen gehert ein gancze mess von anfang bys zu dem segen vnd och desglichen das gotzwort, vnd haut er das nit on merklich vrsach vnd billicheit, so sündet er tötlich.

Die Stiftskirche zu Gernrode und das Grabmal des Markgrafen Gero.

Land u. Leute.
 Klöster und
 Kirchen.

Von Dr. Lucanus in Halberstadt.

(Schlufs.)

Aber die nähere Untersuchung des Innern der kleinen Kapelle wird dies noch evidentere erweisen. Die Kapelle selbst, ein Quadrat von 10 Fufs im Geviert, mit 10 Fufs hohen Wänden, hat (je 18 Zoll von den Ecken) 5 Fufs hohe Säulen, über deren Kapitalen sich in den Ecken oben Nischen bilden, über welchen sich ein einfaches, das Ganze überschließendes Kuppelgewölbe erhebt. Der Eingangsthür gegenüber steht eine Figur von 8 Fufs Höhe, bekleidet wie die Fürsten um das Jahr 1000, in jeder Hand einen Stab haltend, die Zeichen der höchsten Gewalt. Leider fehlt das Haupt der Figur und die oberen Theile dieser Stäbe; dennoch läßt sich nicht zweifeln, daß diese Figur das Standbild des Gero sein muß. Nach Süden liegt, wenige Zoll über dem Fußboden, eine Grabplatte von 7 Fufs Länge u. 3 Fufs Breite; indes läßt Schmutz und Schutt für jetzt keine nähere Untersuchung zu. An der Wand über dieser Platte befinden sich 3 Figuren von Sandstein, die heiligen drei Frauen, die am Grabe unseres Heilands erschienen waren. Unter dieser Platte möchten wohl die irdischen Reste des Markgr. Gero zu suchen sein. Jedenfalls ist dieses Denkmal eines der interessantesten und historisch denkwürdigsten Kunstwerke aus dem Anfange des 11. Jahrhunderts, dessen Eigenthümlichkeit aus der Zeichnung deutlich zu ersehen ist.

Die Bezeichnung Bußkapelle dürfte jedenfalls eine ganz zufällig entstandene, um so mehr völlig unbegründete sein, weil die Kirche, wie schon erwähnt, zwei Krypten für den gesonderten Gottesdienst für Büßende besitzt.

Dennoch mag es nicht überflüssig erscheinen, auch der Urkunde über das Begräbniß des M. Gero gleichfalls abgedruckt in den Accessiones Historiae Anhaltinae von J. Ch. Beckmann (Zerbst, 1716), unsere Aufmerksamkeit zu schenken:

Exuvias etc. condidit filia Harthuvigis etc. in sandapilam ex plumbo confectam, quam in templum ad arcem

(Triumphbogen) ante altarem deposuit etc. Non autem sandapila plumbea terra est humata, sed corpus in sandapilam conditum super pavimentum templi saxo polito tectum honorificentissime sepultum est. Mortui Marchionis effigies ut antea in toga viventis, saxo quod exuvias tegit, in armis depicta et insculpta fuit, cum imaginibus Apostolorum ac tali inscriptione: Anno Domini 965 die 14 Cal. Julii obiit illustrissimus Dux et Marchio Gero hujus ecclesiae fundator cujus anima requiescat in pace. Amen!

Die Beisetzung des Gero geschah demnach ursprünglich in einem bleiernen Sarge über der Erde, es war dieser Sarkophag mithin leicht beweglich und wird also unter dem Triumphbogen der nur mit einer flachen Decke versehenen Basilica so lange Platz behalten haben, bis das vorn näher beschriebene kunstreich erbaute und reich geschmückte Grabmal vollendet gewesen sein wird. —

Nun befindet sich zwar im hohen Chore ein Grabmal des M. Gero, welches der Fürst August von Anhalt demselben 1645 errichten ließ; es stehet aber urkundlich fest, daß man sowohl bei der Fundamentirung als bei der Translocirung dieses neuen Grabmales auf die jetzige Stelle ziemlich tief nachgegraben, überall aber nur Schutt, überhaupt keine Spuren einer Begräbnisstelle gefunden hat.

Auf dem neuen Grabmal von 1645 liegt die betreffende Figur völlig geharnischt im Geschmack dieser Zeit. Am Unterbau lesen wir: Anno Domini DCCCCLXV die XIII Cal. Julii obiit illustr. Dux et Marchio Gero hujus ecclesiae fundator.

In den Accessiones Historiae Anhaltinae ist auch das Grabmal der Haduvigis, der Schwiegertochter Gero's, erwähnt, aber nur gesagt:

Haduvigis sepulta est in medio ecclesiae coram Sanctae crucis Altari;

jetzt ist weder von diesem Altare noch von dem Grabmal irgend eine Spur aufzufinden.

In den genannten Accessiones befinden sich auch die Kirchenvisitationsprotokolle von 1469 und 1488, in welchen jeder Grabstein selbst der unbedeutendsten Conventualinnen spezifizirt, aber mit keiner Silbe das Grabmal des M. Gero und das der Harthuwigis erwähnt ist, und scheint somit, daß schon in jener Zeit die Wände von Fachwerk aufgerichtet gewesen seien, welche die Umfassungen des Grabmales des Gero bis 18^{54/55} verdeckten und die zur Anlage von Emporen und Kirchstühlen gedient haben, ja auf der Ostseite und an einem Theile der Südseite heute noch aufgerichtet stehen und das südliche Seitenschiff vom Hauptschiff sondern.

Man vergl. über denselben Gegenstand: L. Puttrich, Denkmale der Baukunst des Mittelalters in Sachsen, I. S. 39.

Wir haben die uns eingesandte Abbildung nicht vorenthalten wollen, weil sie in manchen Stücken von der dort gegebenen abweicht. Ann. d. Redakt.

Graue Joachim salige Haufshaltung.

Mitgetheilt von W. Freih. v. Löffelholz, Domänendirector und Archivar zu Wallerstein.

(Fortsetzung.)

Item auff der rathe vnd junckfrawen tisch des morgens der obgedachte essen vj.

Des Nachts v. also das ain beyessen vnd ain gemues abbrochen werde.

Auff der Briester vnd edellewt tisch

Des morgens ain vor essen. Suppen vnd flaisch. kraut ruben vnd flaisch. ain pfeffer oder prattes ain gemues. ist v. essen.

Des Nachts

Ain prattes. vnd drew essen darzu ist iijj essen.

Auff der Marstaller ¹⁾ tisch des morgens Suppen vnd flaisch. kraut vnd flaisch. ain pfeffer oder prattes. ain gemues. ist v. essen.

Des Nachts ain prattes oder angemacht flaisch. zway essen. ist vier essen. vnd allweg all tisch ain essen von vnsern tisch. So mer tisch da sind, wie die marstaller on den knaben.

Den wachtern. thorwartern. bauknechten. ²⁾ Jager huben vnd arbeitern.

Des morgens ain suppen oder gemues. ain millich den arbeitern. den andern ain suppen.

Des Mittags suppen vnd flaisch. ain kraut. ain pfeffer oder eingemacht flaisch. ain gemues oder mylich. iijj essen.

Des Nachts. Suppen vnd flaisch. ruben vnd flaisch oder eingemacht flaisch. ain gemues oder millich. iijj essen.

An ain bannen ³⁾ Vasttag daran man nit ayr ist

Vff vnsern tisch. ain vor essen alß ain rogel ⁴⁾ durchgeschlagen erbes. ain saur hebery mueß. ⁵⁾ ain schon mues. ⁶⁾ gröst brot ⁷⁾ darein ain wein- rom- ⁸⁾ millich- bier- Hanferbis- zwibel- keß- suppen. — Doch dienen etlich der suppen an tagen daran man ayr yst.

Hays hecht oder ander visch.

¹⁾ Stallente, Reitknechte. — ²⁾ Oeconomie-Knechten. Schm. I, 138. — ³⁾ gebannten, d. i. gebotenen. Schm. I, 176. — ⁴⁾ Roggen. Schm. III, 69. — ⁵⁾ Hafermus. — ⁶⁾ Schön Mus, Mehlbrei von sogen. schönem Mehl, d. i. feinem Mehl. — ⁷⁾ Geröstetes Brod. — ⁸⁾ Rahm.

Ain kraut. bachen visch oder folchen. rengken.¹⁾ lachs oder Hering. yetlichs zu seiner zeit darzu eingemachte visch.

Ain Baches.²⁾ alß oblattenseltz³⁾ vffgestrichen. vff brott heffenküchen. schnitten und kalt orffen. barmen.⁴⁾ bersich⁵⁾ oder gesults visch oder bratvisch.

Ain gemues. vier essen visch.

Auff der rathe vnd Junckfrau tysch der obgedachten essen vj. ain essen von vischen. vnd der andern ains abgebrochen. dan wie vff vnsern tysch iij essen visch.

Auff der priester vnd Edelleut tisch. ain suppen dar zu hayß visch. ain kraut darzu bachen visch. eingemacht visch. oder so man die nit gehaben mag ein baches.

Ain gemues. iij essen visch.

1) Felchen, Gangfische, Blaufelchen. — Renken, d. i. Reinkank, Salmo Wartmanni. Schm. III, 102. — 2) Gebackenes.

3) Seltz, eingekochter Saft von Früchten. Schm. III, 241.

4) Barbe. Barbus communis. — 5) Barsch. Perca vulgaris.

(Fortsetzung folgt.)

Heraldik.

Ueber die Wappen an der Ritterkapelle zu Hassfurt.

Von C. H. Frhrn. Roth v. Schreckenstein, k. w. Oberlieutenant, zu Ulm.

Durch die Mittheilung des Hrn. Prof. Heideloff (Anzeiger v. J. 1856, Nr. 12.) veranlaßt, erlaube ich mir die Frage zu stellen: in wiefern Wappen nichtfränkischer Familien in größerer Anzahl an dem fraglichen Baudenkmal Platz gefunden haben sollten? Ohne im Geringsten vorgreifen zu wollen, bemerke ich denn doch, daß beim Mangel einer durch Inschrift näher erfolgten Bezeichnung die Bestimmung der sämtlichen Wappen zweifelhafter Art nur unter Anwendung der schärfsten Kritik und kaum ohne urkundlichen Rückhalt erfolgen sollte. Zu dem am angef. Orte unter b. mitgetheilten Wappen möge die Bemerkung erlaubt sein, daß bei einem Wappen des 14. Jahrh. kaum an einen grünen Baum in rothem Felde gedacht werden kann, weil ein solcher Verstofs gegen die ächte Wappenkunst damals unerhört gewesen wäre. Gelbe und goldene Felder werden durch die Zeit nicht selten roth. In Ulm an der sog. Zeughauskaserne ist ein interessantes Exempel einer durch Wind und Regen, nicht aber durch Unkenntniß des Malers, erfolgten heraldischen Mißgeburt zu sehen. Der Reichsadler, doppelköpfig und im Style des Ausganges des 16. Jahrh., neben dem Wappen der Stadt Ulm, aber weiß im rothen Felde.

Hier wurde das Schwarz des Adlers von Wind und Regen völlig vertilgt, das Gold oder hellere Gelb des Schildes abgespült, während die röthlich braune Unterlage blieb.

Für eine gewisse Exklusivität bei den Turnieren, mit denen, ni fallor, die Hassfurter Ritterkapelle in Verbindung steht, bürgt eine in von Günderrode's nachgelassenen Schriften, in der Abhandlung über den Stadtadel, zu findende Stelle. Es ist von einem Turniere zu Würzburg die Rede (1479) und da heißt es denn: „die von Schönberg und Mendt (?) seyn Meissner und seyn doch zu diesem Turniere zugelassen worden.“ Leider kann ich wegen Mangels des betreffenden Buches die ältere Quelle, die Herr v. Günderrode citirt hat, nicht angeben.

Bei den Wappen zu Hassfurt dürfte, falls nicht das Gegentheil evident ist, stets für fränkische Familien die Praesumption sein.*)

*) Vergl. Sechszwanzigster Jahresber. des histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg. S. 16. ff. D. Redakt.

Das Majestätssiegel K. Maximilians I.

Sphragistik.

Seit Heineccius durch sein Syntagma historicum de veteribus germanorum aliarumque nationum sigillis (1709, ed. sec. 1719) die Sphragistik oder Siegelkunde von der Diplomatie emancipirte und zu der Stellung einer eigenen historischen Hilfswissenschaft erhob, ist für eine fernere wissenschaftliche Begründung derselben, wenn wir etwa Gatterer ausnehmen, wenig geleistet. Doch erkannte man seitdem mehr den Werth der Siegelkunde für Epigraphik, Genealogie und Heraldik, für Kenntniß des Kostüms und andere Seiten mittelalterlicher Kultur und war besonders in der neuern Zeit durch Veröffentlichung von Material aus den sich jetzt wenigstens theilweise öffnenden Archiven bemüht, der zeitgemäßen Anlage eines sphragistischen Systems nach wissenschaftlichen Grundsätzen Vorschub zu leisten. Sehr viel zu dieser zunehmenden Berücksichtigung trug die erkannte Bedeutung der Siegel für die Kunstgeschichte bei — eine Seite, welche mit Nachdruck hervorgehoben zu haben ein Verdienst der Neuzeit ist. Von diesem Gesichtspunkte aus beansprucht die Sphragistik eine selbständige Stellung; hier ist sie nicht mehr Hilfswissenschaft, sondern hat als Inbegriff einer Kunstübung, die sich durch zahlreichste Belege von den ältesten Zeiten an in ihren Anfängen, ihrer Entwicklung und Ausbildung zur höchsten Vollkommenheit nachweisen und verfolgen läßt, einen Werth, der sie über die Numismatik und der Medaillenkunde ebenbürtig zur Seite treten läßt. Dann hat vielleicht keine andere Kunstübung diesen Vortheil der Sphragistik, daß sie einmal ihren Charakter so erschöpfend durch die Masse zur Anschauung bringt, in allen durch Individualitäten ver-

ursachten Nuancen und feinen Abweichungen, und daß sie, Hand in Hand mit der Entwicklung des Kunstgeschmacks überhaupt, wegen der genau zu verfolgenden Chronologie für diesen ein sicherer Maafsstab ist.

Diese Bedeutsamkeit für die Kunstgeschichte haben besonders die Majestätssiegel der deutschen Könige und Kaiser. Von den einfachen Darstellungen, wie sie anfänglich eben der Raum eines Siegelringes gestattet, vom schlichten Kopfe Karls des Gr. an, der erst nach der Kaiserkrönung den Lorbeer in Nachahmung römischer Imperatoren angenommen zu haben scheint, tritt nach und nach das Siegelbild immer organischer und reicher hervor, allmählich entfaltet sich die Ornamentik, bis der zweite Heinrich zuerst auf dem, freilich noch sehr bescheiden construirten, Thronessel mit Reichsapfel und Scepter sich darstellt. Von diesem Kaiser an beginnen daher die Majestätssiegel, jene gröfsern Siegel, die den Herrscher in seiner vollen Herrlichkeit, im Schmucke seines Kaiserornates vorführen: die Siegel, die sich in späterer Zeit häufig selbst als sigilla majestatis nachweisen.*) Wie sich von der Zeit an auf ihnen die Kunst immer mehr bemühte, die Hoheit des Oberhauptes mit den ihr je nach der Zeit zu Gebote stehenden Mitteln vorzuführen, ist nicht unsere Absicht auseinanderzusetzen, um so weniger, als Heineccius, Gatterer u. a., unter den Neuern besonders Römer-Büchner die einzelnen allmählich hervortretenden Züge in der Entwicklung sattsam angedeutet haben. Wir beobachten ein stufenweises, immer reicheres Ausfüllen des zunehmenden Siegelfeldes: der anfänglich bescheidene Schemel wird zum Sessel, hinter dem thronenden Kaiser wächst eine Lehne empor, die Ornamentik gliedert sie in die Formen des romanischen, dann des germanischen Stils, Säulchen, Bögen und Fialen gestalten ein immer mehr architektonisch ausgeführtes Bild, in dessen Mitte der Kaiser im herkömmlichen Schmuck, umgeben von den Wappenschilden seines Hauses, thront. Eine solche reichere Ausführung des Siegelbildes beginnt bereits mit K. Adolf v. Nassau, ohne daß jedoch in den nächsten Zeiten eine gleichmäfsige Fortentwicklung stattgefunden hätte. Mit K. Sigismund und seinen Nachfolgern beginnt schon die Blüthezeit: ihre Siegel gehören zu den vorzüglichsten der Stempelschneidekunst; allein den Höhepunkt erreicht diese ohne Zweifel erst mit dem hier abgebildeten Majestätssiegel.

Die Abbildung, ungefähr in der halben Gröfse des Ori-

*) Nach Gatterer, Abrifs der Diplomatie S. 175, soll schon K. Otto III. ein Majestätssiegel geführt haben. Mit Römer-Büchner datiren wir jedoch solche erst von Heinrich II.



ginals (4" 8"), enthebt uns einer weitläufigern Beschreibung und Zergliederung der trefflichen Komposition desselben. Das Siegel befindet sich in dem k. preuss. Hausarchive zu Berlin, in dessen Besitz es durch eine Schenkung des geh. Registrators Vofsberg übergieng. Als dasselbe dem german. Museum anvertraut ward, um davon einen Abgufs zu nehmen, bedurfte es der gröfsten Vorsicht. Vielleicht ist hiernach Hr. Vofsberg im Stande, weitere Aufschlüsse über dessen Ursprung zu geben.

Dieses Majestätssiegel war sicher für den Kaiser Maximilian I. bestimmt, denn die Porträtähnlichkeit mit diesem ist zu sprechend; auch der ganze Charakter, die Komposition und die Ausführung weisen es jener Blüthezeit der Stempelschneidekunst zu, obwohl wir hier so wenig wie bei den übrigen Kaisersiegeln wissen, welchem Meister es zuzuschreiben sein möchte. Wie es vorliegt, scheint das Original nur ein Probedruck zu sein — und aus diesem Umstande liefse sich erklären, einmal: warum es noch ohne Umschrift ist, dann: warum, wenigstens so viel wir wissen, keine anderen derartigen Abdrücke vorkommen. Die andere Frage allerdings, die sich daran knüpft, warum ein solches unübertroffenes Meisterwerk, würdig der Zeit eines Albrecht Dürer und eines großen Kaisers, unvollendet blieb, wird wohl für immer unbeantwortet bleiben. Maximilian ist in der langen Reihe der Kaiser der erste ohne Majestätssiegel mit seinem thronenden Bildnifs; seine nächsten Nachfolger haben deren mehrere. Dieser Umstand ist räthselhaft.

J. Mr.

(Mit einer Beilage.)

Chronik des germanischen Museums.

Da die Herren Studienrektor Dr. Lochner und Hofrath Dr. Ghillany aus dem Verwaltungs- und Localausschuss schieden, so traten durch Abstimmung des Verwaltungsausschusses die Herren Seiler, rechtskundiger Magistratsrath, und Merck, kgl. Advokat dahier, in deren Stelle ein.

Es gereicht uns zu einer besondern Freude, den Gönnern und Freunden des german. Museums von der endlichen Ueberlassung der Karthause zu Nürnberg an das Museum die sichere Nachricht geben zu können. Se. Majestät König Maximilian II. von Bayern hat noch am Vorabend seiner Abreise nach Italien geruht, die Ueberweisungsakte zu unterzeichnen, so das nun das Karthäuserkloster mit grofsartigen Baulichkeiten und weitem Areale, soweit dasselbe noch Staatseigenthum, dem germ. Museum überlassen ist. Somit hat endlich das Nationalmuseum einen eigenen festen Wohnsitz und damit auch sicheren Bestand gewonnen. Begabt mit einem so grofsartigen Besitzthum, tritt nun das Nationalmuseum in eine zweite Periode seines Daseins, in der es erst nach allen Seiten die Kräfte seines Organismus mit freudigem Muthe entfalten kann und im gläubigen Vertrauen, das es jetzt, da es auf festen Boden hinausgetreten ist, um so sicherer auf die Theilnahme und kräftige Unterstützung der deutschen Regierungen und des deutschen Volkes rechnen darf. — Denn, obwohl sich das german. Museum bereits durch die ihm zufliefsenden Geldbeiträge einer jährlichen Rente von 12,000 fl. zu erfreuen hat, so ist dasselbe doch auf einer Seite mit aller Anstrengung nicht im Stande, ohne gröfsere Mittel seine neuen Einrichtungen in den ihm nun gewordenen Localitäten auf würdige Weise herzustellen und zugleich seine begonnenen und weit gediehenen schriftlichen und künstlerischen Arbeiten planmäfsig und in grofsartigem Mafsstabe durchzuführen. Auf der andern Seite jedoch dürfen wir den deutschen Regierungen wie dem deutschen Volke, welche bisher ihre warme Theilnahme durch wohlwollende Unterstützung bethätigten, vertrauen, das sie ein so weit gediehenes, zum Nutzen und zur Ehre des ganzen deutschen Volkes gestiftetes Institut nicht ohne die nöthige weitere Hilfe lassen werden, das vielmehr auch noch diejenigen, welche bisher theilnahmlos erst die Erfolge abwarten wollten, nun sich den thätigen Förderern und Freunden der nationalen Sache anschliessen und gerade dadurch die von ihnen erwarteten Erfolge beschleunigen und in gröfserem Mafse ermöglichen werden. Da das Museum weder eine Staats-, noch eine Privatanstalt, sondern eine ausschliessliche Nationalanstalt ist, so mufs es sich auf gemeinsame Hilfe sowohl der Staaten als der Privaten stützen, und gerade darin glaubt es sich nicht zu täuschen, wie die Erfahrung bisher zeigte. Auch jetzt können wir wieder Erfolge melden, die dies bezeugen. Se. Durchl. der Erbprinz Heinrich XIV. jünger. Lin. v. Reufs zu Schleiz, sowie nachstehende deutsche Standesherrn haben sich im Laufe eines Monats mit nicht unbedeutenden Jahresbeiträgen bethelligt: die Herren Fürsten Friedr.

Karl zu Hohenlohe u. Waldenburg-Schillingsfürst in Waldenburg, Karl zu Hohenlohe-Bartenstein in Bartenstein, Albert zu Hohenlohe-Jagstberg in Bartenstein, Johann Adolf zu Schwarzenberg in Wien, Hermann zu Wied in Neuwied, Edmund von Clary u. Aldringen in Venedig, die Herren Grafen Julius von Schäfsberg-Tannheim in Tannheim, Graf Carolath-Beuthen in Carolath, Graf Albert von Rechberg in Donzdorf, Graf Heinrich v. Schönberg-Glauchau in Glauchau, Graf v. d. Lippe in München. Se. Durchl. Fürst Ferdinand von Kinsky zu Wchinitz u. Tettau hat sich durch Geldgeschenk von 50 fl. C.-M., die Stadt München durch ein Geschenk von 100 fl. nebst Jahresbeitrag v. 10 fl., Herr Georg Bodemer, Baumwollenspinnereibesitzer in Tschopau in Sachsen, durch ein Geschenk von 300 fl. den lebhaftesten Dank des Museums und aller Freunde desselben erworben. Solche Beweise der Anerkennung und Theilnahme dienen in dem unermüdeten Verfolgen der schwierigen Aufgabe eines Nationalmuseums zur besondern Freude und Aufmunterung. —

Neue Agenturen wurden im verflorbenen Monat errichtet in Eger, Glauchau, Ohlau, Sonneberg und Stade.

Als sehr nachahmungswürdiges Beispiel wissenschaftlicher Unterstützung unseres Museums müssen wir hier dankbarst erwähnen, das die Universitätsbibliothek in Bonn uns gegen 1000 Urkundenregesten mitgetheilt hat.

Auch für die im Nachstehenden verzeichneten Geschenke sagen wir bescheinigend unsern besten Dank.

I. Für das Archiv.

Daumenlang, Forstamtsactuar, in Herzogenaurach:

688. Bestallungsbrief Markgraf Friedrichs von Brandenburg für den Wildmeister Johann Heinrich Döllner. Pap. 1756.

Joh. Reinhardt, Literat, zu Rofsbad:

689. Urkundenbuch aus Materialien der Landesbibliothek und des Archivs zu Fulda u. a. Orten, zusammengestellt von J. Reinhardt. Pap. Abschrift. Enth.: 61 Urkunden von 1305—1635.

Sedlmaier, qu. k. Regierungs-Registrator, zu Nordendorf:

690. Ordnung der Gebrüder Hans und Ulrich von Hürnheim über das Verfahren bei vorkommenden Appellationen gegen die Urtheile ihrer Gerichte; 12. Febr. 1486. Pap.
691. Urfehdebrief des Achatius Grasmair zu Nordendorf für Veit von Wechselrain zu Hoheburg und Hieronymus von Seybersdorf zu Wallenburg; 31. Jan. 1492. Pap.
692. Kaufbrief des Magnus Bissinger zu Nordendorf für Christian Harscher zu Waltersshafen über ein Tagwerk Mahd zu Nordendorf; 1. Sept. 1559. Pap.

693. Revers des Hans Schwertfuer und Michael Althamer, als Pfleger, und des Stephan Huckler, als Meisters des heil. Geist-Spitals zu Dinkelsbühl, über die Verleihung einer Herrenpründe an Anna Beckhin von Donauwörth; 29. Dec. 1565. Pap.
694. Lehenrevers des Michael Fischer zu Wortelstetten für Karl Wolfgang Bechlinger zu Nordendorf und Windach über 18 Tagwerk Feld und 3 Tagwerk Wiesen in Wortelstetten und im Pfaffenhofer Ried; 1565. Pap.
695. Kaufbrief des Leonhard Hueter zu Altmafhoven für Narzifs Kretzler zu Ehingen über 2 Tagwerk Feld in Ehingen; 23. Febr. 1597. Pap.
696. Instruktion zu einer Unterredung mit den Herren Provi-antmeistern wegen der zu Kirchheim einquartirten Reiter; 25. Okt. 1622. Pap. Original und Abschrift.

II. Für die Bibliothek.

- J. J. Weber**, Verlagsbuchh. in Leipzig:
3404. J. Petzholdt, Katechismus der Bibliothekenlehre. 1856. 8.
3405. G. A. Jahn, der Komet von 1556. 1856. 8.
- J. H. Deiters**, Verlagsbuchh. in Münster:
3406. Die kirchlichen Hymnen des Breviers. 1855. 8.
- Bernh. Friedr. Voigt**, Buchh. in Weimar:
3407. F. W. Barfufs, Geschichte der Uhrmacherkunst, herausgegeben von E. Schreiber. 1856. 8.
- J. B. Cotta'sche Buchh.** in Stuttgart:
3408. L. Ranke, franz. Gesch. vornehm. im 16. u. 17. Jahrh. 1—4. Bd. 1854—56. 8.
3409. Die Edda, die ältere und jüngere, übersetzt v. K. Simrock. 2. Aufl. 1855. 8.
3410. K. Simrock, altddeutsches Lesebuch in neudeutscher Sprache. 1854. 8.
3411. M. Rapp, Grundrifs der Grammatik des indisch-europäischen Sprachstammes. 1. Bd. 1852. 8.
- Vandenhoeck & Ruprecht's Verlag** in Göttingen:
3412. Bibliotheca historico-geographica, herausgeg. v. E. A. Zuchold, 1. Jahrg. 1. Hft., von G. Schmidt, 1. Jahrg. 2. Hft. bis 4. Jahrg. 1. Hft. 1853—56. 8.
3413. H. v. Müglin, Fabeln und Minnelieder. Herausgeg. von W. Müller. 1848. 8.
3414. W. Müller, über die Lieder von den Nibelungen. 1845. 8.
3415. A. F. H. Schumann, zur Geschichte der Eroberung Englands durch german. Stämme. 1845. 8.
3416. F. W. Rettberg, Kirchengeschichte Deutschlands. 1. u. 2. Bd. 1846 u. 48. 8.
- Friedr. Vieweg & Sohn**, Buchh. in Braunschweig:
3417. A. A. E. Schleiermacher, bibliograph. System der gesammten Wissenschaftskunde. 2 The. 1852. 8.
3418. W. Afsmann, Handbuch der allgem. Geschichte 1. u. 4. Thl. 1853 u. 55. 8.
- Ad. Büchting**, Buchh. in Nordhausen:
3419. C. Vocke, über das Handwerksburschen- u. Herbergswesen in Deutschland. 1856. 8.

- Ed. Leibrock**, Hofbuchh. in Braunschweig:
3420. C. Schiller, Ueberblick des Entwicklungsganges d. Kirchen-Architectur. 1854. 8.
- Hermann Costenoble**, Buchh. in Leipzig:
3421. Friedr. Körner, Gesch. d. Pädagogik. 2. Aufl. 1857. 8.
- Hermann Fritzsche**, Buchh. in Leipzig:
3422. Nobbe, Stammbaum der Familie des Dr. Martin Luther. 1856. 8.
- R. L. Friderichs**, Buchh. in Elberfeld:
3423. Heliand. Christi Leben und Lehre. Nach dem Altsächsischen von K. Simrock. 1856. 8.
- C. Wagner'sche Buchh.** in Schwiebus:
3424. C. H. Wagner, die brandenb.-preufs. Gesch. 1855. 8.
- Hermann Mendelssohn**, Buchh. in Leipzig:
3425. Geschichten aus alter und neuer Zeit. II. 1851. 8.
- Carl Rümpler**, Buchh. in Hannover:
3426. V. Jacobi, Slaven- und Teutschthum. 1856. 8.
3427. O. Schade, Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit. 2. Bd. 1. Lief. 1856. 8.
3428. Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens, Herausgeg. von dem Architekten- und Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover. 1. Heft. 1856. 2.
- J. A. Stargardt**, Buchh. in Berlin:
3429. F. H. v. d. Hagen. Bilder aus dem Ritterleben und aus der Ritterdichtung nach Elfenbeingebilden und Gedichten des Mittelalters. 1856. 4.
- Verlagsbuchhandlung des Volksschriften-Vereins** in Zwickau:
3430. Schatzkästlein deutscher Geschichten. 4 Bde. 2. Aufl. 1844—48. 8.
3431. E. A. Neumeister, die Errichtung des Augsburger Religionsfriedens. 1855. 8.
3432. Umschau in deutschen Landen. I. u. II. 1848 u. 54. 8.
3433. Der Vertrag zu Passau im Jahre 1552. 1852. 8.
- T. O. Weigel** in Leipzig:
3434. A. Reichensperger, vermischte Schriften über die christl. Kunst. 1856. 8.
3435. T. O. Weigel, Verzeichniß der xylograph. Bücher des 15. Jahrh. 1856. 8.
3436. Chr. S. Th. Bernd, Handbuch der Wappenwissenschaft 1856. 8.
3437. Das deutsche Volk. XXI. Bd. 1856. 8.
3438. (E. H. Kneschke), die Wappen der deutschen freiherrl. und adel. Familien. 1856. 8.
- Landes-Industrie-Comptoir** in Weimar:
3439. H. v. Mühlner, Geschichte der evangel. Kirchenverfassung in der Mark Brandenburg. 1846. 8.
3440. H. F. Mafsmann, der Egsterstein in Westfalen. 1846. 4.
- J. G. Wirth u. Comp.**, Buchh. in Mainz:
3441. J. A. M. Brühl, die Jesuiten. 1853. 8.
- H. L. Brönnner**, Buchh. in Frankfurt a/M.:
3442. G. Simon, Ludwig der Heilige und seine Gemahlin, die heil. Elisabeth. 1854. 8.

3443. Derselbe, die Geschichte Hessens in Biographien. 1—5. Bdchn. 1855—56. 8.
3444. K. Enslin, Frankfurter Sagenbuch. 1856. 8.
3445. A. E. Fröhlich, Winfried genannt Bonifazius. 1856. 8.
3446. H. Welcker von Gontershausen, neueröffnetes Magazin musikalischer Tonwerkzeuge. 1855. 8.
- Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:**
3447. Monumenta Germaniae, ed. G. H. Pertz. Scriptorum T. XII. 1856. 2.
- Directorium des Gymnasiums zu Trier:**
3448. 3 Programme. 1843, 44 u. 45. 4.
- K. K. Centralcommission z. Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale in Wien:**
3449. Dies. Mittheilungen. Redakteur: Karl Weifs. I. Jahrg. Oct. und Nov. 1856. 4.
- Trowitzsch u. Sohn, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:**
3450. Monatsschrift für Preufs. Städtewesen, redig. v. B. Gräser. Jahrg. II. Heft 12. 1856. 8.
- Verein von Alterthumsfreunden im Rheinlande zu Bonn:**
3451. W. J. Braun, die Trojaner am Rheine. 1856. 4.
- Friedr. Eurich u. Sohn, Besitzer der acad. Kunst- Musik- und Buchh., in Linz:**
3452. Beiträge zur Landeskunde für Oesterreich ob der Enns und Salzburg. 5. Lief. 1846. 8.
- Société royale des antiquaires du Nord in Copenhagen:**
3453. Dies., mémoires. 1840—44. 1844. 8.
3454. Dies. Antiquarisk Tidsskrift. 1852—54. 1854. 8.
- Friedr. Herdegen, Antiquar, in Nürnberg:**
3455. Regeste einer Sammlung von Originalurkunden etc. (1856). 8.
- Dr. C. A. Pescheck, Archidiakon, in Zittau:**
3456. Hadrianus Beverland, epistolae XII. 1847. kl. 8.
- Dr. G. Bärsch, kgl. preufs. geh. Regierungsrath, in Coblenz:**
3457. Joh. Overbeck, die röm. Villa bei Weingarten. 1851. 4.
3458. W. J. Braun, die Kapitole. 1849. 4.
3459. Ders., Erklärung eines antiken Sarkophags zu Trier. 1850. 4.
3460. Ders., Jupiter Dolichenus. 1852. 4.
3461. Ders., das Judenbad zu Andernach. 1853. 4.
3462. Ders., zur Geschichte der Thebaischen Legion. 1855. 4.
3463. Ders., die Trojaner am Rheine. 1856. 4.
3464. Val. Rose, de Aristotelis librorum ordine et auctoritate comment. 1854. 8.
3465. Sander, die Katastrophe im Orient. 1855. 8.
3466. Das Jacobifest in Siegburg. (1847). 8.
3467. Mittheilungen an die Mitglieder des Vereins für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung. Nr. 4 u. 5. 1852. 8.
3468. Annalen dess. Vereins. 4. Bds. 2. u. 3. Hft. 1852 u. 55. 8.
3469. J. S. Seiberts, der Ober-Freistuhl zu Arnberg. 1856. 8.
3470. Katalog der Alterthümer-Sammlung des Hofraths Dr. Comes in Cochem. 1856. 8.
- H. Runge in Zürich:**
3471. Ders., der Berchtolds-Tag in der Schweiz. 1857. 8.
- J. F. Keiblinger, Stiftscapitular und Professor, in Melk:**
3472. Ders., Beitrag zum diplomatarium austriacum. (1851). 8.
- Meidinger Sohn & Comp., Buchh. in Frankfurt a/M.:**
3473. J. V. Scheffel, Ekkehard. Eine Geschichte aus dem 10. Jahrh. 1855. 8.
- Freih. A. v. Witzleben in Wiesbaden:**
3474. Programm der Klostersgeschichte in Rofsleben. 1856. 4.
- K. Sächs. Verein f. Erforschung u. Erhaltung vaterländ. Alterthümer in Dresden:**
3475. Ders., Mittheilungen, 7. u. 9. Hft. 1854. u. 56. 8.
- Gesellschaft f. Frankfurts Geschichte u. Kunst in Frankfurt:**
3476. Ders., periodische Blätter. Nr. 8, 9 u. 10. 1856. 8.
- Polytechnischer Verein in Würzburg:**
3477. Leofr. Adelmann, bayerische Trachten. Unterfranken. 1856. 2.
3478. Ders., Rhön-Album. 13 Bl. O. J. qu. 2.
- Dr. L. A. Warnkönig, geh. Hofrath u. Universitäts-Professor, in Tübingen:**
3479. Messenger des sciences historiques etc. Année 1856. 2. u. 3. livrais. 8.
- Bub, Gastwirth, in Nürnberg:**
3480. 4 Calender vom Jahr 1628. 12.
- G. Rüll, Aktuar, in Nürnberg:**
3481. 2 Calender vom Jahr 1628. 12.
- Historischer Verein für Krain in Laibach:**
3482. Ders., Mittheilungen. Dec. 1856. 4.
- P. Dambacher, Scribent am german. Museum:**
3483. Gilbert Burnet, Reise durch die Schweiz, Italien und einige Oerter Deutschlands. 3. Edit. 1693. 8.
3484. Chr. Weigel, die Welt in einer Nufs oder die Historien vom Anfang der Welt. O. J. 4.
- Ein Ungenannter in Nürnberg:**
3485. Neue Zeytung, Wie die Röm. Key. May. auff den XX. Octobris, defs XLI. Jars, mit einer trefflichen Armada, die Statt Algiero zu Erobern, daselbst ankommen, etc. O. O. u. J. 4.
3486. Zirfeo, ordentliche Beschreibung des gewaltigen Thurniers zu Rofs vnd Fufs, etc. So Anno 1570. . . . zu Prag, . . . gehalten worden ist.
- Sturm, Oberlieutenant u. Regimentsadjutant, in Nürnberg:**
3487. Allain Manesson Mallet, Kriegsarbeit o. neuer Festungsbau. 1672. 8.
- Jos. Zahn, Professurs-Candidat, in Wien:**
3488. Th. Kretschmann, jus publicum Germaniae. Vol. 1. u. 2. 1792—94. 4.
3489. O. Aicher, hortus variarum inscriptionum. 1676. 8.
3490. Für das Vatter-Land defs Bayerischen Löwens getreue Gefährtin der Isar-Gesellschaft. 1703. 8.

3491. A. Pföter, Betrachtungen über die Quellen und Folgen der merkwürdigsten Revolutionen unseres Jahrhunderts 1794. 8.
3492. Aub. Miraens, codex donationum piarum. 1624. 4.
3493. Joh. Heumann, d. Geist d. Gesetze d. Teutschen. 1761. 8.
3494. Jos. Ott, Geschichte des Zweikampfes. 1855. 8.
3495. Greg. Kolb, series romanorum Pontificum. 1724. 4.
3496. Joh. Eck, tomvs primvs homiliarvm syper evangelia de tempore adversus Lutherum. 1534. 8.
3497. H. F. J., Estrup, idea hierarchiae romanae. 1817. 8.
3498. Sacrosancti et oecumenici concilii Tridentini canones et decreta. 1621. 8.
3499. Joh. Hübner, kurze Fragen aus der Genealogie. 1737. 8.
3500. Wilh. Schickhardt, weiterer Bericht von der fliegenden Liechtugel, welche den 7. Nov. erschienen. 1624. 8.
3501. Petr. Berthavlt, Florvs Gallievs. Sive rerum a veteribvs Gallis bello gestarvm epitome. 1632. 12.
3502. Ders., Florvs Francicus et. Edit. sec. 1632. 8.
3503. Joa. de Laet, Gallia, sive de Francorum regis dominiis et opibus commentarius. Ex offic. Elzev. 1629. 12.
3504. 4 Blätter eines Stammbuchs des Hugo Augustin v. Schonenberg. 1564—1618. kl. 8.
3505. St. Jo. Stephanus, de regno Daniae et Norwegiae insulisq; adjacentibus: juxta ac de Holsatia, dycatv Sleswicensi tractatus varij. Ex offic. Elzev. 1629. 12.
3506. Wilh. Beckers, synopsis jvris imperii romano-germanici. 1654. kl. 8.
3507. Joh. Gvalterius, chronicon chronicorum ecclesiastico-politicum. 1614. 8.
3508. Th. Crusius, miscellanea Silesica. 1722. 8.
3509. J. T. Sprenger, de jvre aedificii. 1655. kl. 8.
3510. K. Oberleitner, die nordischen Runen. 1848. 4.
3511. Theophylactus, in evangelium Matthaei enarratio, interpr. Jo. Oecolampadio. 1524. 2.
3512. Divers traittez, contracts testamens servans de preuves et d'illustrations aux memoires de Philippe de Comines. Edit. nouv. 1706. 8.
3513. Jost Stengel, bewerte Bier-Künste. 2. Aufl. 1676. 4.
3514. 10 weitere Werke verschiedenen Inhalts. 17 Bde. 8.
- Dr. Ed. Freih. v. Sacken**, Custos am k. k. Münz- und Antikencabinet, zu Wien:
3515. Ders., die k. k. Ambraser-Sammlung, beschrieben. 2 Th. 1855. 8.
3516. Jos. Arneth, das kgl. Münz- und Antikencabinet, beschrieben. 2. Aufl. 1854. 8.
3517. Ders., Beschreibung der zum k. k. Münz- und Antikencabinete gehörigen Statuen, Büsten, Reliefs, Inschriften, Mosaike. 6. Aufl. 1856. 8.
- C. Rösler**, Doctorand, in Wien:
3518. Dreyerley, Denkwürdige Zeytung aufs Prag v. 16. Jan. u. 17. Febr. 1581. 4.
3519. Neue Zeitung. Kurzer bericht, defs ... Einzugs des Röm. Kay. May. Jetzo zu Prag.
- Freih. Strein v. Schwarzenau**, Oberstlieutenant auf Schloß Dammer bei Tirschtigel.
3520. Ders., der Konnetable Karl v. Bourbon. Bilder aus seinem Leben und seiner Zeit. 1852. 8.
3521. Ders., Gebilde der Phantasie. 1855. 8.
- Historischer Verein v. Unterfranken u. Aschaffenburg** in Würzburg:
3522. Ders., Archiv. 14. Bd. 1. Hft. 1856. 8.
- Ludw. Alb. Freih. v. Gumppenberg** in Würzburg:
3523. Ders., Geschichte der Familie v. Gumppenberg. 1856. 8.
- Philipp Held**, Dr. jur., in München:
3524. Ders., das Recht zur Aufstellung eines Coadjutors mit der Nachfolge. 1848. 8.
- Geschichts- u. Alterthumsforschende Gesellschaft des Osterlandes** in Altenburg:
3525. Dies., Mittheilungen. 4. Bds. 3. Hft. 1856. 8.
- Heinrich Lempertz**, Inhaber der Firma: J. M. Heberle, in Köln:
3526. Ders., Bilderhefte zur Geschichte des Bücherhandels. Jahrg. 1857. 2.
- Dr. Märcker**, kgl. preufs. geh. Archivrath u. Hausarchivar, in Berlin:
3527. G. Hesekei, Klüchtzner. O. J. 8.
- Dr. Joh. Voigt**, geh. Regierungsrath, k. Historiograph u. Universitätsprofessor, in Königsberg:
3528. Ders., Briefwechsel des Freih. Sigismund v. Herberstein mit dem Herzog Albrecht von Preussen. 1856. 8.
3529. Ders., Streithandel zwischen den Herzogen Ludwig dem Bärtigen von Ingolstadt und Heinrich dem Reichen von Landshut über die Ländertheilung von 1392. 1856. 4.
- Kgl. geh. Archiv** zu Königsberg:
3530. Joh. Voigt, codex diplomaticus Prussicus. 5. Bd. 1857. 4.
- G. D. Bädeker**, Buchh. in Essen:
3531. L. Bender, die deutsche Geschichte. 1855. 8.
- C. Scriba's** Buchh. in Friedberg:
3532. J. Marbach, hessisches Dichterbuch. 1857. 8.
- L. Cohn**, Dr. phil., in Breslau:
3533. G. A. Stenzel, scriptores rerum Silesiacarum. 1. Bd. 1835. 4.
3534. J. G. Gruner, hist.-statist. Beschreibung des Fürstenthums Coburg, S. Saalfeldischen Antheils. 1783. 4.
3535. J. P. v. Gundling, histor. Nachricht von dem Lande Tuscien. 1723. 4.
3536. Ders., histor. Nachrichten von dem Herzogth. Parma und Placenza und derselben Dependenz vom Röm. Teutsch. Reich. 1723. 4.
3537. F. Zollmann, hist. Untersuchung defs Sächs. gesammten Haupt-Wappens. 1723. 4.
3538. Untersuchung v. d. kayserl. Titul und Würde. 1723. 4.
3539. Th. G. W. Emminghavs, commentarius in jus Susatence antiquissimum. 1755. 4.
3540. J. v. Horn, die Verschwörung gegen d. Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen-Cassel. 1824. 8.
3541. Hier. Megiser, rom. imperat. vitae. 1657. 8.
3542. J. Tröster, päpstlicher Suetonius. 1671. 8.
3543. Gvaldi, von dem Leben und Wandel Frauen Olympiae Maldachini. 1666. 8.

J. W. Neumann, Landesbesteller der Niederlausitz, in Lübben:

- 3544 Ders., Geschichte der Kreis-Stadt Lübben. 1846. 8.
 3545. J. G. Worbs, inventarium diplomat. Lusatie inferioris. 4. Bd. 1834. 4.
 3546. F. Dedekind, Grobianus, von groben sitten. 1553. 8.
 3547. Ch. A. Heumann, der politische Philosophus. 1714. 8.
 3548. J. F. Rothmann, lustiger Poete. 1711. 8.
 3549. Hanen-Reyers Triumpff. O. O. u. J.
 3550. Joh. Manlius, locorum communium collectanea. 1563. 8.
 3551. C. G. Homeyer, Verzeichnifs deutscher Rechtsbücher. 1836. 8.

Vereinsbuchhandlung in Berlin:

3552. K. Rosenberg, Geschichte des brandenb.-preufs. Staates. 2 Bde. 1855—56. 8.
 3553. Berühmte Schriftsteller d. Deutschen. 2 Bde. 1854—55. 8.

Gust. Hempel, Verlagsbuchh., in Berlin:

3554. Fr. Förster, Preufsens Helden im Krieg und Frieden. 1851. gr. 8.

Gödsche'sche Buchh. in Meissen:

3555. H. J. Karlik, Gründung der Prämonstratenser-Abtei Tepl in Böhmen. 1856. 4.
 3556. A. Prinz, Geschichte und Beschreibung des Wallfahrtsortes Mariaschein. 1855. 8.

G. H. Wigand, Buchh. in Leipzig:

3557. J. H. Wolff, die wesentl. Grundlage der monumentalen Baukunst. 2. Ausg. 1857. gr. 8.

J. G. Müller, Buchh. in Gotha:

3558. Gotha und seine Umgebung. 1851. kl. 8.

Dittmer'sche Buchh. in Lübeck:

3559. E. Deecke, Lübsche Geschichten und Sagen. 1857. 8.

F. F. Haspel'sche Buchh. in Schwäb. Hall:

3560. Ulrich v. Hutten's Jugend-Dichtungen, übersetzt und erläutert v. E. Münch. 2. Ausg. 1850. 8.
 3561. Kurze Geschichte der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg bei Ellwangen. O. J. kl. 8.
 3562. Hugo von Langenstein, ein schoen vnd anmuetig Gedicht, wie ein heidischer Kung, genannt der Littower, wunderbarlich bekert vnd in Prussenland getoufft ward. 2. Aufl. O. J.

K. K. Centralcommission z. Erforschung u. Erhaltung der Baudenkmale in Wien:

3563. Dies., Mittheilungen. Redakteur: K. Weifs. 1. Jahrg. Dec. 1856. 4.

Th. Chr. Fr. Enslin, Verlagsbuchh. in Berlin:

3564. J. Mützell, geistl. Lieder der evang. Kirche aus dem 16. Jahrh. 3 Bde. 1855. 8.
 3565. L. Erk, deutscher Liederhort. 1856. gr. 8.

Rob. Frantz, Buchh. in Halberstadt:

3566. Cl. Frantz, die Zustände der christl. Kirche, in den ersten sechs Jahrhunderten. 1856. 8.

Wienbrack'sche Buchh. in Torgau:

3567. F. J. Grulich, Denkwürdigkeiten der altsächs. kurfürstl. Residenz Torgau. 2. Aufl., von J. Chr. A. Bürger. 1855. 8.

Gust. Heckenast, Buchh. in Pesth:

3568. J. Gebhart, das kirchliche Jahr. 1856. 8.

Franckh'sche Buchh. in Stuttgart:

3569. A. Arneh., die Geschichte d. reinen Mathematik. 1852. 8.

F. E. C. Leuckart, Buchh. in Breslau:

3570. E. J. Reimann, Spiegelbilder aus dem Menschenleben. 1857. 8.

v. Ebner'sche Buchh. in Nürnberg:

3571. Die deutschen Mundarten. Herausgeg. v. G. K. Frommann. 4. Jahrg. Jan.—März. 1857. 8.

C. Scriba's Buchh. in Friedberg:

3572. Denkwürd. u. nützlicher hessischer Antiquarius. Herausgeg. v. C. F. Günther. 1. Bds. 1.—3. Bog. 1856. 8.

Rud. Weigel, Buch- Kunst u. Landkartenh. zu Leipzig:

3573. R. Weigel, Holzschnitte berühmter Meister. IV—XIV. 1855—56. 2.

3574. J. G. A. Frenzel, die Kanzel in d. Domkirche zu Friedberg. 1856. gr. 2.

3575. C. Fr. v. Rumohr, Hans Holbein der Jüngere in seinem Verhältniß zum deutschen Formschnittwesen. 1836. 8.

3576. A. E. Umbreit, über die Eigenhändigkeit der Malerformschnitte. 2. Hft. 1840—43. 8.

3577. J. G. v. Quandt, Verzeichnifs meiner Kupferstichsammlung. 1853. gr. 8.

3578. J. G. A. Frenzel, d. Kupferstich-Sammlung Friedrich August II. König von Sachsen. 1854. gr. 8.

3579. R. Naumann, die Malereien in den Handschriften der Stadtbibliothek zu Leipzig. 1855. 8.

3580. R. Weigel, altd deutsches Holzschnitt-Alphabet. 1856. 8.

Comité z. Redaktion und Herausgabe der mähr. Landtafel in Brünn:

3581. Landtafel, VII. VIII. Lief. 1856. 2.

Se. Durchl. Hugo Karl Fürst zu Salm in Brünn:

3582. Landtafel, VII. VIII. Lief. 1856. 2.

Dornick, Pastor, zu Haynewalde:

3583. Ch. F. Crausse, sylloge amoenitatum historico-criticarum. 1688. 4.

3584. J. Ph. Cassel, histor. Nachricht von dem Märtyrer St. Hulpe. 1765. 4.

Bernh. Grueber, Architect und Professor der Baukunst, in Prag:

3585. Ders., Charakteristik d. Baudenkmale Böhmens. 1856. 4.

Vincenz Pröckl, Inspector, Stadarchivar, Revident und Baumeister, in Eger:

3586. Ders., Eger und das Egerland. 2 Bde. 1845. 8.

Henneberg. alterthumsforsch. Verein in Meiningen:

3587. Ders., die Ahnherrinnen deutscher Regentenfamilien aus dem gräfll. Hause. 1846. 4.

Ein Ungenannter:

3588. Deutsche Predigten des XIII. Jahrh. Herausgeg. v. F. K. Grieshaber. 1844. 8.

3589. A. D. Geuder, vita Joannis Staupitii. 1837. 4.

- Gerstenberg'sche Buchh. in Hildesheim:**
3590. M. Busch, Beiträge zum Meierrecht. 1855. 8.
- Joh. Mörbe, Pastor, in Spreewitz:**
3591. Ders., Chronik von dem Kirchspiel Spreewitz. 1855. 8.
- L. A. Th. Holscher, Pastor, zu Horka:**
3592. Ders., Topographie und Geschichte der Kreis-Stadt Rothenburg in der Preufs. Ober-Lausitz. 1844. 8.
3593. Zeit- und Geschicht-Beschreibung der Stadt Göttingen. 3 Thle. 1734—38. 4.
- Bratfisch, Conservator, in Altenburg:**
3594. 6 Altortler Dissertationen. Versch. J. 4.
- Theod. Fischer, Verlagsbuchh. in Cassel:**
3595. B. W. Pfeiffer, das deutsche Meierrecht. 1855. 8.
- K. K. mähr.-schles. Gesellschaft des Ackerbaues der Natur- und Landeskunde in Brünn:**
3596. Dies., Mittheilungen der histor.-statist. Section, redig. v. Chr. d'Elvert; IX. Bd. 1856. gr. 8.
- Rud. v. Raumer, Professor, in Erlangen:**
3597. Ders., weitere Beiträge zur deutschen Rechtschreibung. 1857. 8.
- Trowitzsch u. Sohn, Hofbuchh. in Frankfurt a/O.:**
3598. Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeinwesen. Redig. von B. Gräser. Jahrg. 3. Hft. 1. 1857. 8.
- III. Für die Kunst- u. Alterthumssammlung.**
- K. Rh. Popp, Kanzlist am germ. Museum:**
1557. Silbermünze König Friedrichs II. von Preußen, v. 1746.
- Lippert, kgl. Advokat, in Herzogenaurach:**
1558. Portrait des Martin Marckard; Oelgemälde v. 1567.
1559. Portrait einer Frau in halber Figur, Oelgemälde von L. Cranach d. j.
1560. Brustbild einer Frau, Oelgemälde vom Ende des 16. Jahrh.
1561. Brustbild eines Mannes, Oelgemälde vom Anfang des 17. Jahrh.
1562. Anbetung der Hirten und Verehrung der heil. 3 Könige, Oelmalereien vom Ende des 16. Jahrh.
1563. Ansicht von Nürnberg während der Belagerung v. J. 1632, Oelmalerei von Michael Herr.
1564. Zwei Ansichten der Stadt Nürnberg, grofse Oelmalereien von W. v. Bemmell.
1565. Eigenhändiges Portrait des Joh. Ulr. Mair, Oelmalerei vom Ende des 17. Jahrh.
1566. Der junge Tobias und seine Verlobte im Gebet, Oelmalerei vom 18. Jahrh.
1567. Belustigung im Freien, Wassermalerei vom Ende des 16. Jahrh.
- J. L. Hoffmann, Studienlehrer, in Nürnberg:**
1568. 72 Kupferstiche aus Guendeville's franz. Uebersetzung von Erasmus' Lob der Narrheit, von 1731.
- G. Häckel, Buchbindergeselle, in Nürnberg:**
1569. Broncemedaille des Joh. Gender, vom 16. Jahrhundert.

- Dr. J. A. v. Hefner-Alteneck, Prof. u. Cons. der vereinigten Samml. in München:**
1570. Händleinspfennig vom 14. Jahrh.
1571. Silbermünze König Ferdinands I. v. 1549.
1572. Fingerhut v. 1595.
1573. Zwei Gypsabgüsse nach Holzreliefs mit spielenden Kindern aus den vereinigten Samml. zu München.
1574. Facsimile einer Miniaturmalerei vom 12. Jahrh.
- Ein Ungenannter in Nürnberg:**
1575. Brunnen, aus dem Narren gefischt werden, Handzeichnung vom 16. Jahrh.
1576. Nackte Frau, Rothsiftzeichnung von H. Troschel. 1617.
1577. Christus in der Vorhölle, Tuschzeichnung von M. Herr. 1633.
- Weiss, Bierbrauer, in Nürnberg:**
1578. Silbermedaille auf den Markgrafen Albrecht von Brandenburg, v. 1667.
- F. V. Hoffknecht, Kanzlist am german. Museum:**
1579. Silbermünze von Münsterberg v. 1653.
- Dr. K. Frommann, Vorstand des Archivs u. d. Bibliothek am german. Museum:**
1580. Portrait des M. Andreas Frommann, Directors und Professors, am Casimirianum zu Koburg. Steindruck.
- Ein Ungenannter in Nürnberg:**
1581. Venus auf dem Meere fahrend, Tuschzeichnung mit der Namensbezeichnung des Franz Buch.
- Se. Hoheit, Herzog Leopold v. Anhalt-Dessau zu Dessau:**
1582. 16 Halbbracteaten d. Bischofs Reinhard von Halberstadt.
1583. 4 Halbbracteaten eines Schutzvogts in Goslar vom 12. Jahrh.
1584. 12 Bracteaten mit den Bildern der Schutzheiligen von Goslar.
1585. 10 Bracteaten aus der Harzegend.
- E. Pistorius, Numismatiker, in Zerbst:**
1586. 5 Bracteaten von Helmstedt vom 12. Jahrh.
1587. Bracteate des Abts Wingolf von Pegau.
1588. 2 Bracteaten deutscher Kaiser vom 11. Jahrh.
1589. 12 Bracteaten des Markgrafen Burkhard von Meifsen.
1590. 2 meifsnische Bracteaten vom 12. Jahrh.
1591. Mecklenburg. Bracteate vom 15. Jahrh.
1592. 3 Bracteaten von Barby vom 12. Jahrh.
1593. 3 bischöfl. Bracteaten vom 12. Jahrh.
1594. Sogenannter Händleinspfennig.
- Kuchenbuch, kgl. Kreisrichter, in Münchsberg bei Frankfurt a/O.:**
1595. 22 Bracteaten verschiedener Münzherren vom 15. Jahrh.
- J. Zahn, Professurscandidat, in Wien:**
1596. Grofse Karte von Schwaben von M. Seuter. Kupferst.
1597. 6 histor. Blätter, Kupferstiche vom 16. und 17. Jahrh.
1598. 4 Stammbuchblätter mit gemalten Wappen v. 16. Jahrh.
1599. 8 Blätter von 1650 bis zum 19. Jahrh., Karten, Portraits, Ansichten u. s. w.
1600. Abdruck des Siegels von Grofsenzersdorf aus dem 15. Jahrh.

- P. Braun**, Kaufmann, in Nürnberg:
 1601. Silbermünze Kaiser Ferdinands II. von 1622.
J. Plafs, Schullehrer, in Kastl:
 1602. Siegel des Spitals zu Amberg vom 15. Jahrh.
 1603. Siegel des Markts Neukirchen vom 15. Jahrh.
 1604. Siegel des Markts Rueden vom 16. Jahrh.
 1605. Siegel des Markts Kastl vom J. 1617.
Lüst, kgl. Advokat, in Straubing:
 1606. Silbermünze König Heinrichs III., für Augsburg.
 1607. Silbermünze des Bischofs Bruno von Augsburg.
P. Dambacher, Copist am german. Museum:
 1608. Bayr. Silbermünze von 1629.
Christ. Braunstein, Copist am german. Museum:
 1609. Kölner Silbermünze von 1625.

Chronik der historischen Vereine.

Wir beschließen jetzt die Uebersicht über die bereits vollendeten Arbeiten der Geschichts- und Alterthumsvereine mit Hervorhebung des Hauptsächlichsten, was auf dem Gebiete der politischen Geschichte wie der Geschichte der Staaten und Fürsten, der Verfassung und Rechtspflege geleistet worden ist.

Im oberbayerischen Archiv finden wir: Die Erbpflegen in Bayern, IV. — Das bayer. Großpriorat des heil. Johanniter-Ordens, IV. — Pfälzische Verträge mit Bayern, V. — Herzogl. Hofstaat in München im XVI. Jahrh., IX. — Beiträge zur Geschichte Ludwigs des Reichen, IX. — Albrecht II., XIII. — In den Jahrbüchern etc. für Schwaben u. Neuburg finden wir fortlaufende Beiträge unter der Rubrik: Geschichtliches. Außerdem: Der letzte Markgraf von Burgau, Karl etc., XIII. — Konr. Peutingen u. s. Verhältniß zu Max I., v. Th. Herberger, XV. — Ludwig der Bayer und die St. Augsburg von Herberger, XVII. — In den Jahresberichten etc. für Mittelfranken: Ueber Kriminaljustiz und Folterwesens des M.-A., II. — Mittheilungen alter Gerichtsbücher, II. — Ansbach vor 100 Jahren, III. — Zur Geschichte des deutschen Hauses in Oettingen, V. — Zur Geschichte Ellingens und der deutschordenschen Ballei in Franken, VIII. — Zur früheren Geschichte von Mittelfranken, XIX. — Herzog Ernst in Rostall, XXIII. — Im Archive etc. für Unterfranken: Zustände der Stadt Würzburg zu Ende des 17. Jahrhunderts, IV. — Die Schlacht von Dettingen, V. — Burggrafnamt zu Würzburg, V. — Zur Geschichte der Herzoge von Meran, V. — Zur Geschichte des Bauernkrieges, V. — Zur Geschichte des alten fränk. Kriminalwesens, V. — Hof- u. Staatshaushalt unter einigen Fürstbischöfen von Würzburg, VI. — Schwed. und sachs.-weimarische Zwischenregierung in Würzburg, v. Dr. Scharold, VII. — Ländererwerbungen Karls IV. für Böhmen im Würzburgischen, XII. — Bauern, Schweden, Franzosen im Schlosse Türkelsheim, XIII. — In den Beiträgen etc. für Tirol und Vorarlberg: Ueber das vaterländische Statutenwesen von Dr. J. Rapp, III. u. V. — Margaretha Maultasch, VII. — In d. neuen Zeitschrift

- Scheppig**, fürstl. Baurath, in Sondershausen:
 1610. 9 Gypsabgüsse mittelalterlicher Siegel.
 1611. 5 Lackabdrücke alter Siegelstöcke.
Ein Ungenannter in Nürnberg:
 1612. Bildniß eines unbekanntenen Mannes, Tuschzeichnung von G. Strauch.
 1613. Bildniß des Balth. Baumgärtner, Tuschzeichnung vom 17. Jahrh.
 1614. Maria mit dem Leichname Christi, Kupferstich von H. Goltzius.
W. Weingärtner in Breslau:
 1615. Hundertjähr. Angedenken Gustav Adolphs, Kupferstich.
 1616. 2 Facsimiles von Inschriften auf Glocken.

des Ferdinandeums: Hofstaat, Hofsitte und Hoffestlichkeiten unter Erzherzog Leopold dem Frommen zu Innsbruck, II. — Die Vereinigung der Herrschaft Primör mit der Grafschaft Tirol, II. — Der Bludenzer Treue gegen ihre Landesherrschaft II. — Der Engadeiner Krieg, 1499, IV. — Kaiser Siegmund in, Tirol, VII. — Der Auflauf im Burggrafnamt, 1762, VIII. — Landeschützenmajor Jos. Speckbacher und sein Sohn Andreas, VIII. — Max I. Ausschreiben, VIII. — Tirol im Jahre 1809, v. Pfaundler, XIII. — In den Mittheilungen etc. für Krain: Zur Geschichte der St. und des Bisth. von Triest. Jahrg. 1847 u. 48. — Krains polit. und sociale Zustände. Jahrg. 1849. — Vergleich zwischen Oesterreich, Steyer, Kärnten etc. Jahrg. 1850. — Kärntens Erbhuldigung im M.-A. Jahrg. 1850. — Französ. Zwischenregierung in Illyrien. Jahrg. 1851. — Kriegsvorfälle in Krain, 1713, Jahrg. 1851. — Im Archiv etc. für Siebenbürgen: Beiträge zur Geschichte von Siebenbürgen vom Tode Andreas III. bis 1310, I. — Politischer Zustand der Siebenbürger Sachsen v. d. Vereinigung ständ. Nationen, I. — Der Zollstreit der Sachsen mit d. Großwardeiner Kapitel, v. Teutsch, I. — Beiträge z. Geschichte Siebenbürgens unter König Karl Robert, 1310—1342, II. — Beiträge zur Staatskunde von Siebenbürgen, II. — Der Landtag von Siebenbürgen, 1781, II. — Siebenbürgen unter Karl Robert, II. — Siebenbürg. Staatssteuer mit Beziehung zur Volksökonomie, IV. — Zur Geschichte des siebenb. Steuerwesens, IV. — Siebenb. Zustände unter Apafi I-V. — In den Schriften etc. d. schles.-mährischen Gesellschaft: Die Landesverordnungen d. Markgrafenthums Mähren von der ältesten Zeit bis 1849, von Jos. Chytil, IV. — Die Verfassung und Verwaltung von österr. Schlesien etc. v. d'Elvert, VII. — Beiträge zur Geschichte und Statistik Mährens, v. d'Elvert, 1854. —

Im Geschichtsfreund etc.: Lucern unter Murbach, I. — Bruder Klaus und seine Zuschrift an Konstanz, I. — Einsiedl. Kastvogtei in Rapperswyl, 13. u. 14. Jahrh., II. — Zur Beleuchtung der ältern Zustände der Eidgenossenschaft etc., III. — Die ältesten und merkwürdigsten ewigen Bünde und Haupt-

verträge der 5 Orte, 1291—1481, VI. — Bruder Klaus und das Stanzer Verkommnis, 1431, VIII. — Stadt und Amt Zug beim Eintritt in den eidgenöss. Bund. 1352, VIII. — Die Ueberreste des Fehderechtes in den Rechtsquellen des Nidwaldner Partikularrechtes, IX. — Beiträge zur Sittenschilderung des Kantons Lucern, 14.—18. Jahrh., X. — In den Beiträgen etc. für Basel: Ital Meding, II. — Ulrich von Hutten, II. — Die Verfassung der Landgrafschaft Sissgau, von Dr. Burckhardt, II. — Der Kardinal Jos. Fäsch, III. — Die Stadt Basel und ihr Bischof, IV. — Der Bund Zürichs mit den Vierwaldstädten, V. — Zwingli's politisches Wirken bis zur Schlacht von Pavia, V. — Der Bauernkrieg von 1653 in der Landschaft Basel, von Dr. Heusler, 1854. —

In der Zeitschrift f. hess. Geschichte etc.: Theilungsstreit des Landgrafen H. I. m. seinen Söhnen, I. — Beiträge z. Geschichte des 30jähr. Krieges, II. — Zur Geschichte d. Landgrafen Ludwig des Friedsamern, II. — Landgraf Ludwig I. von Hessen und seine Erbansprüche auf Hessen, III. — Bernhards von Weimar Pläne auf Amalie von Hessen, III. — Die Besitznahme v. Marburg, 1624, IV. — Der Melsunger Vertrag, 1547, IV. — Zwei Reisen des Landgrafen Ludwig von Hessen, 1431, von Landau, V. — Die fünfjährige Gefangenschaft des Landgrafen Philipp v. Hessen u. der Befreiungskrieg gegen Karl V, von Rommel, V. — Die Belagerung von Neuss, 1474, 75, von Lyncker, VI. — Im Archiv für hess. Geschichte etc.: Die Pilgerreise des Landgrafen Ludwig V. von Hessen-Darmstadt nach dem heil. Grabe, 1618, 1619, IV. — Zur Geschichte der Landvögte der Wetterau etc., von Dr. Usener, IV. — Wo sind Eberhard von Franken und Giselbert von Lothringen gefallen? von Schäfer, V. — Das Gebiet von Hessen zur Zeit der Völkerwanderung, von Dilthey, VI. — Beitrag zur vergleichenden Völkerstatistik d. hess. Lande, von Biersack, VII. — Landgraf Georg von Hessen-Darmstadt, VII. — Aus Landgraf Georg des Frommen erstem Regierungsjahr. —

In den Wetzlar'schen Beiträgen: Das Reichskammergericht und die westfäl. Fehmgerichte, I. — Nachrichten vom Archiv des ehem. Reichskammergerichtes zu Wetzlar, von Dr. Dietz, I. — Zur Geschichte der deutschen Reichsjustiz im 15. Jahrh., I. — Ueber die goldene Bulle etc., v. Dr. Leonhardi, II. — Fehde der schmalk. Bundesgenossen gegen den Herzog von Braunschweig, Heinrich den Jüngern, 1542, II. — Geschichte d. Raugrafen a. authentischen Quellen, v. Pf. Schneider, II. — Deutsche Zustände, Rechte und Sitten im. 16. Jahrh., II. — Zur Geschichte d. Fehmgerichte, II. u. III. — Das Reichskammergericht und die deutsche Soldateska des 16. Jahrh. III. — Miscellen aus den Akten des Reichskammergerichtes, III. — Rechtshistorisches, III. — Historische Denkwürdigkeiten, III. —

In der neuen Zeitschrift des thür. sächs. Vereins: Bemerkungen über die goldene Bulle Fried. II. etc., I. — Regierung Friedrichs II., Kurf. von Sachsen, und seines Bruders Wilhelm III., III. — Landfriede Albrechts II. 1438 zu Nürnberg, III. — Gesetze d. St. Nordhausen, IV. — Geschichte d. Pfalzgrafen von Sachsen, von Dr. Gervais, IV. u. V. — Fehde der St. Magdeburg mit Erzb. Günther. 1432, IV. — Gesetzsammlung der St. Nordhausen im 15. u. 16. Jahrh. V. — In d. Rechtsenkmalen a. Thüringen etc.: Flämische Rechtsgewohnheiten in der goldnen Au, III. —

In den Baltischen Studien etc.: Sophie von Schlesw.-Holstein, Wittve Philipps II. von Pommern, I. — Der Rostocker Landfriede, von L. Giesebrecht, II. — Politischer Zustand Polens und der verbundenen Länder bis zum 14. Jahrh., III. — Landständ. Verfassung von Pommern vor 1823, IV. — Freienwalde während des 30jähr. Krieges, IV. — Salbung und Krönung der dän. Könige im M.-A., V. — Geschichtliche Entwicklung der Abgabenverhältnisse in Pommern u. Rügen etc., VII. — Stralsund in den Tagen des rostock. Landfriedens, XI. und XII. — In den Jahresber. der schles. Gesellschaft etc.: Beiträge zur innern Geschichte Preussens, v. Dr. Röpell. Jahrg. 1847. — Die patriotische Gesellschaft in Schlesien von Dr. K. Kahlert. Jahrg. 1848. —

In den märk. Forschungen etc.: Die Unterordnung der Bischöfe von Brandenburg, Havelberg und Lebus, unter die Landeshoheit der Kurfürsten von Brandenburg, von Dr. G. W. v. Raumer, I. — Verhandlungen des Kurf. Albrecht Achilles m. den märk. Landständen, von G. W. v. Raumer, I. — Ueber d. Autonomie der märk. Städte, I. — Die Landeshoheit der Kurfürsten von Brandenburg über die Grafen von Lindow-Ruppín etc., von G. W. von Raumer, II. — Die Chatulleneinrichtung des grossen Kurfürsten, von Riedel, II. — Die Verhältnisse d. märk. Adels im 16. u. 17. Jahrh., v. Odebrecht, II. — Ueber d. Ministerialen, von v. Ledebur, III. — Die Steuerverfassung der Mark Brandenburg etc., von G. W. von Raumer, III. —

Das vaterl. Archiv f. Hannover-Braunschweig hat sich den Forschungen auf diesem Gebiete mit Vorliebe zugewendet und eine große Reihe werthvoller Abhandlungen veröffentlicht, die alle aufzuführen der beschränkte Raum nicht gestattet. Dagegen heben wir aus dem Archiv für Niedersachsen hervor: Verbindung der Herzoge Ernst Wolfgang und Philipp zum Grubenhagen mit Ph. II. von Spanien, 1556—93. Jahrg. 1846. — Die niedersächs. Kreistage zu Gardelegen und Lüneburg, 1623, von Havemann, Jahrg. 1846. — Hauptbegebenheiten während der Regierungsperiode d. Kurf. Ernst August etc. Jahrg. 1847. — Hannovers Antheil an der Stiftung des deutschen Fürstenbunds, v. K. Gödeke. Jahrg. 1847. — Göttingen im 30jähr. Kriege, von Havemann. Jahrg. 1848. — Hofstaat u. Lebensweise einer verwittweten Fürstin im 14. Jahrh., v. Blumenbach. Jahrg. 1849. — Zur Geschichte der Steuerverfassung der St. Lüneburg während des 30jähr. Krieges. Jahrg. 1851. — Zur Geschichte der Succession des Hauses Hannover in England. 1852. —

In der Zeitschrift für Hamburg: Ueber das älteste Bürgerbuch, von Dr. Laurent, I. — Ueber das zweitälteste Bürgerbuch von Dr. Laurent, I. — Klaus Stortebecker, von Dr. Laurent, mit Zusätzen von Lappenberg, II. — Hamburgs Antheil am Zuge gegen Martin Pechlin, II. — Von der Rathswahl und Rathsverfassung zu Hamburg vor dem Wahlrezeesse, 1663, III. — Hamburgs Untergang, von Peter Poel. Neue Folge, I. — Historische Denkschrift über das Verhältniß Dänemarks zu Hamburg, 1813, von Joh. G. Rist. —

In den Jahrbüchern für Meklenburg: Gustav Adolph 1620 in Meklenburg, von Lützw, I. — Die niedern Stände auf dem flachen Lande zu Meklenb.-Schwerin, von Musäus, II. — Uebersicht der Bevölkerung in, vor u. nach dem 30jähr. Kriege, von Grothe, VI. — Ueber die Vormundschaft und den Regierungsantritt Albrechts II., von Lisch, VII. — Regierungsverord-

nung des Herzogs Joh. Albrecht I., 1551, von Lisch, VIII. — Der rechtsgerichtl. Pfändungsprozeß etc., von Dirmer, VIII. — Reichstagsfahrt des Herzogs Ulrich von Meklenburg, 1582, von Glöckler. — Ueber die meklenb. Hauptlandestheilung, 1229, v. Lisch, X. — Histor. Nachrichten vom Lübecker Patriziat, von Deecke, X. — Ueber die Fürsten- und Landesversammlungen an der sagsdorfer Brücke etc., von Lisch, XII. — Meklenburg-deutsche Kolonisation, von Boll, XIII. — Beitrag zur Geschichte der Volksgerichte etc., von Beyer, XIV. — Ueber die Gefangennehmung des F. Albrecht von Meklenburg, 1341, von Lisch, XV. — Beiträge zur Geschichte der Vitalienbrüder und d. Landstädte im 14. Jahrh., von Lisch, XV. — Die rechtliche Stellung der Bauern im M.-A., XV. — Der Lippe'sche Bund von 1519, v. Lisch, XX. — Das polit. Bündniß von 1524, v. Lisch, XX. — In den nordalbingischen Studien: Nordalbingia von G. Waitz, I. — Ueber das Leben des Herzogs Franz Albrecht von Sachsen-Lauenburg, von C. F. Heine, I. — Die deutschen Völker an Nord- und Ostsee, von Müllenhoff, I. — Der schleswig-holst. gottorp. Hof und seine Verhandlungen, 1713, von Pr. Batjen, II. — Die Besitzergreifung der vormundsch. Regierung nach dem Ableben des Herz. Karl Friedrich etc., von

Martens, II. — Die Verträge der Oldenburger und Schauenburger über die Succession etc., 1460, von G. Waitz, III. — Der Angriff der Schweden auf Fehmern, 29. Juni 1644, IV. — Verhandlungen zwischen dem König von Dänemark und dem herzogl. gottorp. Hause, 1658—84, von Ratjen, IV. — Ueber die Belehnung des Herzogthums Schleswig, von Ratjen, IV. — König Christian und sein Bruder Gerhard, von G. Waitz, V. — Zur Chronologie der Regierungsgeschichte Adolfs III., v. Mooyer, V. — Neue Beiträge zur Geschichte Christian's IV. u. Friedrichs III., von Pr. Nitsch, VI. — Nachrichten zur Geschichte der Herzogthümer, VI.

In den Mittheilungen für Liv-, Kur- und Estland: Beiträge zur Kenntniß des strafrechtl. Zustandes Livlands etc., von Tiefenhausen, II. — Die Ermordung des ersten livländ. Ordensmeisters, v. Brackel, III. — Leo Sapieha etc., v. Busse, III. — Versuch einer Chronologie der Meister deutschen Ordens in Livland im 13. Jahrh., von Kallmeyer, III. — Die Feldzüge der Russen in Livland und der Livländer in Rußland, 1480, IV. — Kriegszüge in Estland, 1267 etc., von Busse, IV. — Johann des Mütlern, Grafen zu Nassau-Katzenellenbogen Heerfahrt nach Livland etc., VII.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

5) Der heilige Bernward, Bischof von Hildesheim. Von H. A. Lüntzel. Aus dessen als Manuscript nachgelassener Geschichte der Diocese und Stadt Hildesheim besonders abgedruckt. Hildesheim, 1856. II u. 100 Stn. 8. Mit einer Lithographie und einer Karte.

Die Anfänge unserer Kunst und Wissenschaft knüpfen sich zu einem bedeutenden Theile in der früheren Zeit an die Entwicklung des kirchlichen Lebens, und Geistliche, besonders Mönche, pflegten die ersten Keime derselben. Die Geschichte nennt eine große Zahl von Namen; einer der glanzendsten ist der h. Bernward, Bischof von Hildesheim (993—1022), welcher, eben so groß als Mensch, Geistlicher, Landesfürst und Künstler, seinen Bischofsitz zu einem damals ungewöhnlichen Glanze und zu einer einflussreichen Kulturstätte des Nordens erhob. Sein Streben in dieser Richtung unterstützte besonders sein inniges Verhältniß zu dem sächsischen Kaiserhause, dem er als Erzieher des Kaisers Otto III. in größter Anhänglichkeit sehr nahe stand.

Eine genaue und warme Erzählung seines Lebens und Wirkens gibt das vorliegende Buch, das als Festgabe, wie auf dem Titel bemerkt ist, zum Andenken an die Versammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Alterthumsvereine in der ehrwürdigen Stadt Hildesheim am 16., 17., 18. u. 19. September 1856 mit großer Eleganz ausgestellt ist.

6) Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. Herausgegeben von dem Architekten- und

Ingenieur-Verein für das Königreich Hannover. Erstes Heft. Hannover, Carl Rümpler. 1856. 4. Mit Abbildungen.

Das 1. Heft behandelt die St. Godehardikirche zu Hildesheim, die Kirche des Klosters zu St. Michael ebendasselbst, die Kirche zu Wallenhorst bei Osnabrück und die Klosterkirche zu Frelsdloh. Der Text, bis jetzt ganz vom Bau-Inspector C. W. Hase in Hannover herrührend, ist einfach und tüchtig. Die Abbildungen, Holzschnitte und Steinzeichnungen stellen das Wichtigste in anspruchsloser Weise dar.

7) Heraldisches ABC-Buch. Das ist: Wesen und Begriff der wissenschaftlichen Heraldik, ihre Geschichte, Literatur, Theorie und Praxis, von Dr. Carl Ritter von Mayer. Mit 66 zumeist in Farbendruck ausgeführten Tafeln, und 100 in den Text gedruckten Holzschnitten. München, 1857. In Commission bei J. A. Finsterlin. XV u. 523 S. 8.

Wenn auch die im Vorworte von dem Verfasser kundgegebenen Hoffnungen rücksichtlich einer neuen Zukunft der Wappenwissenschaft in ihrer Fülle schwerlich verwirklicht werden möchten, so wird ihm doch das Verdienst bleiben, daß er auf manche Verkehrtheiten bisheriger Behandlung zu erst aufmerksam gemacht hat. Bei seiner Betrachtungsweise geht er direct auf das Mittelalter, als die Wiege der „Urheraldik“, zurück und leitet von daher die Principien, die einer sachgemäßen Regeneration der Wappenwissenschaft zu Grunde gelegt werden müßten. Daß er in seinem Eifern gegen das Bestehende manchmal zu weit geht, seine Polemik auch nach andern Seiten hin an Ueberschwänglichkeit des Ausdruckes leidet, wollen wir bei aller Anerkennung der guten Absichten nicht unerwähnt lassen, da ohne dieses das Buch an wissenschaftlicher Hal-

tung gewonnen haben würde. Als einen besondern Vorzug desselben müssen wir dagegen die getreuen und ächt heraldisch wiedergegebenen Abbildungen, namentlich der Helme und Helmzierden, hervorheben.

- 8) Handbuch der Wappenwissenschaft in Anwendung und Beispielen von wirklich geführten Wappen von Dr. Chr. T. Th. Bernd. Mit 13 Tafeln Abbildungen. Leipzig, T. O. Weigel. 1856. VIII u. 112 S. 8°.

Ein nachgelassenes Werk des bekannten verdienstvollen Heraldikers († 1854), mit präciser Kürze ausgearbeitet. Die Grundsätze, die in demselben zur Anwendung gekommen sind, finden sich in aller Ausführlichkeit in dem Hauptwerke des Verfassers: Hauptstücke der Wappenwissenschaft (1841—1849) dargelegt, und dieses ist in dem vorliegenden Handbuche betreffenden Orts immer angezogen. Bernd war der erste, welcher in der Wappenwissenschaft theilweise neue Bahn brach; seine Behandlungsweise fand in manchen Punkten lauten Beifall und großen Widerspruch. — Diese Stimmen werden sich für und wider auch bei diesem letzten Werke des Verstorbenen erheben. Um besonders in das Technische der Heraldik einzudringen, wird es vorzüglich für Anfänger ein sehr willkommenes Hilfsmittel sein.

J. Mr.

- 9) Die Wappen der deutschen freih. und adel. Familien in genauer, vollständiger und allgemein verständlicher Beschreibung. Mit geschichtl. und urkundl. Nachweisen. Von dem Verfasser des Werkes: Deutsche Grafenhäuser der Gegenwart. 2. Bd. Leipzig, T. O. Weigel. VI u. 449 S. 3. Bd. ebendasselbst. VI u. 490 S. 8.

Den ersten Theil dieses verdienstlichen Unternehmens haben wir bereits in Nr. 9. Jahrg. 1855 empfohlen. Dieselbe Gründlichkeit, derselbe Fleiß zeigt sich auch in den vorliegenden Bänden, die den Plan des Herausgebers in seiner Zweckmäßigkeit immer mehr hervortreten lassen. Es wird durch dieses Werk der vielseitige Wunsch nach einem Unternehmen, welches eine Beschreibung der Wappen gäbe, ausreichend etwa, um darnach eine correcte Zeichnung zu entwerfen und welches auf die diplomatisch begründeten Verschiedenheiten, auf eine historische Kritik derselben und die Literatur der Heraldik und Sprachistik einginge, immer mehr seiner Erfüllung zugeführt. Mit dem Verfasser hoffen wir, daß die Theilnahme des Publikums eine rasche Fortsetzung ermögliche.

J. Mr.

- 10) Eddische studien von Paulus Cassel. I. Fjölvinns-mál. Weimar, H. Böhnau. 1856. XVII und 155 stn. 8.

Der Verfasser hat es versucht, eine deutung des vielfach dunklen liedes von Fjölvidhr bis ins einzelne zu unternehmen. Wenn auch, wie es in der natur mythologischer deutungen liegt, eine schlagende gewissheit nicht überall erreicht worden ist, so ist doch dem umfangreichen wissen des verfassers gebührende anerkennung zu ertheilen. Nicht nur hat er die verschiedenen sammlungen für sage und aberglauben, ein material, das in dem letzten jahrzehent ungeheuer angewachsen ist, sowie die mythologie der alten völker in die vergleichung hinein-gezogen, sondern auch die mythischen vorstellungen der Ori-

entalen als analogieen zum beweis seiner deutungen benützt. Was nun letztere betrifft, so neigt der verfasser sich mehr zu der ethischen deutung, indem er die astronomische, die früher hauptsächlich durch Finn Magnussen vertreten ward, mit recht zurückweist. In einer reihe von anmerkungen, die sich dem texte anschließen, werden die beweisenden stellen und citate angeführt, an die sich zum theil ausführlichere excursen lehnen. Den schluss bildet der originaltext des Fjölvinns-mál, für welchen dem verfasser leider nur die ausgabe von Rask und nicht die neuere von Munch zu gebote stand. Dem texte zur seite steht eine übersetzung, die getreu, und darum nicht alliterierend, den sinn wiedergeben soll. Um so auffallender sind unrichtige auffassungen, wie str. 15, 6, wo die worte: unz riusaz regin (Munch's ausgabe liest, wenn ich mich recht erinnere, richtiger: unz rjófask regin) durch „bis das reich zerreisst“ wiedergegeben sind. Und warum schreibt der übersetzer str. 25. „in des baumes zweigen von Mima“, oder str. 27.: „bei Sinmoer“, als ob dieses die formen der namen wären? K. B.

- 11) Heliand. Christi Leben und Lehre, nach dem altsächsischen von K. Simrock. Elberfeld, R. L. Friderichs, 1856. IV und 275 stn. 12.

Simrock, der wie kein anderer für die popularisierung der altdeutschen poesie durch meisterhafte übersetzungen und nachbildungen gewirkt hat, betritt mit der erneuerung des Heliand ein anderes gebiet, nachdem er bereits früher in der Edden-übersetzung über den kreis der vorher von ihm behandelten mittelhochdeutschen dichtungen hinausgegangen war. Im ver- gleiche zu der älteren übersetzung des Heliand von Kanne-gieser, die wenig in das publikum eingedrungen und durch viele missverständnisse des textes entstellt ist, ist die Simrocks ein wesentlicher fortschritt. Die meisterschaft des übersetzers wird gewiß niemand verkennen, allein gerade je bedeutender er ist, um so strengere regeln sollte er sich selbst auferlegen. Es darf nicht verschwiegen werden, daß die übersetzung des He-liand, wie die der Edda, in mancher beziehung etwas leicht gearbeitet ist. Da unser gefühl für die alliteration fast ganz erloschen ist, so hätte die strenge regel, die ihre innere be-gründung hat, daß die anlautende st sp in den alliterationsstücken beibehalten werden, auch in der übersetzung befolgt sein sol-len. In einem verse wie z. b. s. 9: „Sehr erstaunt, wie es geschehen konnte.“ Wird die alliteration mit dem ohre kaum mehr wahrgenom-men. Wie leicht hätte hier mit näherem anschluss an das ori-ginal und besserer alliteration geschrieben werden können:

Des werkes sich wundernd, wie es werden konnte.
Die oft maflos langen verse des altsächsischen hat der über-setzer in richtigem gefühle für metrischen wohlklang meist gekürzt und im allgemeinen jenen freien anapästischen rhythmus durchge-führt, der alliterierenden versen am besten zuzusagen scheint. Auch in bezug auf das wiedergeben des reimes ist der übersetzer glücklicher gewesen, als bei der Eddenübersetzung, wo viele kritisch noch nicht gesichtete stellen ihm schwierigkeiten in den weg legten. So darf die übersetzung im ganzen eine ge-lungene genannt werden, und wird hoffentlich dazu beitragen, dieser echten „deutschen messiaed“ eine grössere verbreitung zu gewinnen. K. B.

Aufsätze in Zeitschriften.

- Ausland: Nr. 4. Geschichte der mittelalterl. Missionen in Indien und China.
- Oesterr. Blätter f. Literatur: Nr. 2. Ueber Geschichtsforschung und Geschichtschreibung in Krain. (Klun.) Nr. 4. Das alte Iglauer Recht und seine Bedeutung für die Rechtsgeschichte. (Tomaschek).
- Deutschland: Nr. 16. Aufruf des Mainzer Dombauvereins. Nr. 17. Aufruf des Wormser Dombauvereins.
- Didaskalia: Nr. 32. ff. Bilder von der Rhön.
- Europa: Nr. 5. Die kleinen Elate auf der Sandfläche. Norwegische Sage. (P. Chr. Asbjörnsen.) Nr. 6. Zum Sagenschatz Westphalens.
- Illustr. Familienbuch; VII. Bd. 3. H. Sickingen. Eine Skizze. (Joh. Müller.) Das ältere deutsche Volkslied. (L. Schäfer.)
- Jahrbücher für deutsche Theologie: 1. Bd. 2. H. Ludwig Hetzer. Ein Beitrag zur Charakteristik der Sektenbewegungen im Reformationszeitalter. (Keim.)
- Frankf. Konversationsblatt: Nr. 15. Eigenthümlichkeit und Geschichte der Zigeuner. (Nöggerath.) Nr. 17. Die Reliquien der Guttenbergpresse. Nr. 25. Johanna von Flandern.
- Deutsches Kunstblatt: Nr. 2. Der Teufel u. seine Gesellen in der bildenden Kunst. VII.
- Lesefrüchte: I. Bd. 2. St. Die goldene Bulle.
- Westermann's illust. Monatshefte: Nr. 1. Pfälz. Dörfer im Grundriss, (Kulturbild v. Riehl.) Nr. 3. Das Theater des Herzogs Heinr. Julius von Braunschweig zu Wolfenbüttel. (Grimm.) Prag sonst und jetzt. Nr. 4. Der Kölner Dom.
- Morgenblatt: Nr. 5. ff. Briefe üb. d. bildende Kunst. Nr. 6. ff. Karl der Kühne, Herzog von Burgund.
- Deutsches Museum: Nr. 3. 8 Tage in Marburg. Nr. 4. Die Dürer'schen Holzschnitte.
- Berliner Nachrichten: Nr. 22, 25, 27. Die Bewohner der Weichsel- und Nogatmarschländer in Westpreußen. (M. R.) Nr. 23. Ueber Berliner Gesangbücher. Nr. 27. Vorträge über Geschichte des Männergesangs.
- Augsb. Postzeitung, Beilage: Nr. 20. Die Kirche d. heil. Jacob zu Gersthofen.
- Bremer Sonntagsblatt: Nr. 2. Neues aus alter Zeit. (K. Seifart.) Nr. 4. Aus dem Graubündner Land. (H. Allmers.)
- Sonntagsblatt d. Augsb. Postzeitung: Nr. 3 ff. Die heil. Mathilde, Königin von Deutschland.
- Weimarer Sonntagsblatt: Nr. 5. Lebensbild eines alten holl. Dichters, Jac. Cats.
- Zeitschrift f. Staatsarzneikunde: B. 8. Nr. 1. Beitrag zur Medicinalstatistik u. älteren Geschichte der Medicin in Meklenb. Schwerin. (Tott.)
- Zeitschrift f. Stenogr. u. Orthogr.: Nr. 1. Orthograph. Rundschau.
- Zeitschrift f. hist. Theologie: Nr. 2. W. Capito's Verhältniss zum Anabaptismus. (Heberle.)
- Zeitschrift f. christl. Wissenschaft: Nr. 52. Urkundliches aus der Zeit des schmalkald. Krieges. (Schneider.)

- Allgemeine Zeitung, Beil. zu Nr. 71 ff. Neuestes aus d. bayerischen Urgeschichte.
- Illustrierte Zeitung: Nr. 706. Städtewahrzeichen. I. Leipzig. 2. das Hufeisen an der Nicolaikirche zu Leipzig. Nr. 707. Venedig (alte Gebäude). Städtewahrzeichen. I. Leipzig. 3. d. Kinderkopf am Kramerhause u. einige andere Wahrzeichen. Der Dom zu Mainz, durch den heil. Erzbischof Willigis im Jahre 978 begonnen. Nr. 708. Die Merseburger Domkirche und die ehem. Residenz. Städtewahrzeichen. I. Leipzig. 4. Die beiden Faustbilder in Auerbachs Keller. Nr. 709. Städtewahrzeichen. II. Jena. Der Schnapphans oder Hans von Jena.
- Kölnische Zeitung: Nr. 37. ff. Die alte Universität Köln.
- Neue Münchener Zeitung, Abendblatt: Nr. 10. Ueber Todtentänze. (A. Lewald.) Nr. 16. Der mittelalterl. Altarschrein in der Stadtpfarrkirche zu Moosburg. Nr. 22. Nachtrag zur Schilderung des Moosburger Altares.
- Zeitung Numismat.: Nr. 25. Nachträge zu Reinharts Kupfercabinet aus der Sammlung des Dr. Freudenthal, 1857. Nr. 1. Bracteaten der Grafen von Mansfeld. Der Münzfund in Stein bei Laibach. 2. Kurzer Ueberblick des pommerischen Münzwesens.

Vermischte Nachrichten.

7) Se. Maj. der König Max hat dem Privatgelehrten Dr. Kelle aus Regensburg zur vollständigen Herausgabe von „Otfrieds Evangelienharmonie“ den Betrag von 500 fl., und dem städtischen Archivar Dr. Theod. Herberger in Augsburg zur Herstellung einer Geschichte der Stadt Augsburg 400 fl. aus der K. Kabinettskasse bewilligt.

8) Von Professor Dr. Ficker in Innsbruck steht demnächst eine interessante Publikation in Aussicht. Er entdeckte nämlich in der dortigen Bibliothek eine Handschrift des „Schwabenpiegels“, welche für die Geschichte und Textkritik dieses wichtigen mittelalterlichen Rechtsbuches von hohem Belang sein wird.

9) Falkenstein beschreibt in seiner Geschichte der Buchdruckerkunst ein mit Holzplatten gedrucktes Buch, von dem nur noch zwei Exemplare und keines mehr vollständig vorhanden seien. Der Antiquar Hess in Ellwangen fand nun unter seinen Vorräthen ein vollständiges Exemplar dieses Buches und bot es den größten Bibliotheken Deutschlands zu 700 Thalern an. Die Berliner Bibliothek telegraphirte augenblicklich die Annahme.

10) Unter den zur Gründung eines siebenbürg. Museums bereits angebotenen Spenden befindet sich auch die Sammlung des Grafen Jos. Kemeny: 5081 Bände, 461 St. Handschriften, 79 St. Landkarten, 93 St. Münzen, ein aus verschiedenen Theilen bestehender Atlas, der histor. Atlas des Freih. v. Bedeus, eine Kiste Wappensammlungen u. s. w. Die für den Gründungsfond eingegangenen Stiftungsbeiträge belaufen sich bereits auf 50,000 fl. Außerdem sind Actien zu 5 fl. subscibirt. Es gibt Dörfer, in welchen die Commune eine Actie gezeichnet hat.

11) In der Diöcese Regensburg nimmt die Pflege der kirchlichen Kunst einen immer mächtigeren Aufschwung. Die Benedictiner-Abtei Metten hat bereits in dieser Richtung ein nicht unbedeutendes Museum ins Leben gerufen, und im Priesterseminare werden speziell Vorlesungen über kirchliche Kunst gehalten. Es gibt auch in der That in dieser Diöcese so vieles aus diesem Gebiete, und insbesondere ist die alte, ehrwürdige Ratisbona so reich an Schätzen christlicher Kunst, das die nächste Generalversammlung des allgemeinen Vereines für christl. Kunst, welche in Regensburg stattfinden soll, so recht auf ihrem Grund und Boden stehen wird. — Ein Ausschreiben des Bischofs Valentin von Regensburg verordnet, das von allen Kirchenvorständen des Bisthums über sämtliche ihnen untergebenen Kirchen und Kapellen ein detaillirter Bericht eingesendet werden soll. Damit dies in gehöriger Ordnung und Vollständigkeit geschehen könne, ist dem Erlasse ein Verzeichniß von 129 Fragen beigegeben, durch deren Beantwortung der bischöflichen Absicht Genüge geschieht.

12) Die St. Aegydienskirche „auf der Burg“ in Wasserburg, sicherlich das älteste Gotteshaus der Stadt, soll restaurirt und ihrer Bestimmung zurückgegeben werden. Der Baustyl des Kirchleins ist der altdeutsche und ihr Aeußeres erinnert noch in würdiger Weise an ihre Bestimmung als ehemalige Schlofs-

kapelle von Wasserburg. Desgleichen soll auch die ehemalige Stifts- und nunmehrige Pfarrkirche zu Säckingen, die zu den großartigsten und in ihrer Weise interessantesten kirchlichen Bauwerken des Landes gehört und mit der Geschichte des heiligen Fridolin und der Verbreitung des Christenthums am Oberrhein im innigsten Zusammenhang steht, durch eine durchgreifende Restauration dem drohenden Zerfalle entrissen werden. Von dem großherz. Finanzministerium wurde die Ermächtigung ertheilt, die nothwendigen, auf nahezu 10,000 fl. veranschlagten Bauarbeiten auf Kosten der Domänenkasse einstweilen bestreiten zu lassen. — Ebenso erfreulich ist die Nachricht, das eines der ältesten historisch merkwürdigen Schlösser Krains, nämlich jenes von Wagensberg, von dem Fürsten Veriaud zu Windischgrätz restaurirt wird. Dasselbe ist bekannt als einstiger Sitz des um Krain und seine Geschichte hochverdienten Freiherrn v. Valvasor, dessen einstige Arbeitsstube ebenfalls beibehalten wurde und eine der interessantesten Pièces bildet.

13) Den Bemühungen des Musik-Direktors Otto Kade, der sowohl durch eifrige literarische Studien, als durch öffentliche Vorführung der Meisterwerke alter Zeit, große Verdienste um die Musik hat, ist es gelungen, eine historisch berühmte Messe aufzufinden, die der kurfürstl. sächs. Kapellmeister Ant. Scandellus 1553 auf den Tod des Kurfürsten Moriz schrieb.

Inserate und Bekanntmachungen.

4) Bitte. Der Unterzeichnete macht Studien zur Biographie des mähr. Staatsmannes Carl Frh. v. Zierotin, 1564—1636.

Aus dem literar. Nachlasse desselben ist zu entnehmen, das er eine ausgebreitete und lebhaft Correspondenz mit den bedeutendsten Männern unterhielt, und das er die Geschichte seiner Zeit in Form von Tagebüchern (die noch nicht aufgefunden wurden) verfaßte.

Der Unterzeichnete stellt die Bitte, ihn auf Briefe von oder an den Freih. v. Zierotin, oder auf diese Tagebücher in unfrankirten Briefen aufmerksam zu machen; er wird für die Mittheilung jeder selbst noch so unbedeutenden Notiz über den Freiherrn dankbar sein.

Brünn, am 29. Dezember 1856.

P. Ritter von Chlumecky.

(Stadt, Nr. 99.)

5) Für Bracteaten-Sammler. Von den in Nr. 23. u. 24. der Numismat. Zeitung von 1856 beschriebenen und zum Theil

abgebildeten Bracteaten und Halbbracteaten von Halberstadt u. Goslar kann ich noch einige ablassen.

Zerbst.

Th. Stenzel.

6) Wo mag das Bonner Stadtarchiv sich gegenwärtig befinden, das im Jahre 1583 durch den Grafen Truchseß von Waldburg, Kurfürsten und Erzbischof von Köln, geflüchtet wurde? Um gefällige Auskunft hierüber an die Redaction des Anzeigers wird im Interesse der Wissenschaft dringend gebeten.

7) Der dritte Jahresbericht des german. Nationalmuseums ist erschienen und durch jede deutsche Buchhandlung um 18 kr. oder 1/6 Thlr. zu beziehen. Freunde des Museums erhalten denselben, wie auch die soeben ausgegebene Ansprache (8. Auflage), gratis durch die Agenten.

Die Herstellung der Karthause in Nürnberg betr.

Da sofort die Herstellung der dem german. Museum vom bayerischen Staate überlassenen Karthause in einem dem Zwecke des Museums entsprechenden Zustand in Angriff genommen wird, wozu bereits ein Voranschlag von 5000 fl. für die zunächst erforderlichen Baureparaturen gemacht ist, so hoffen die Vorstände des german. Museums, das auch durch milde Gaben ein Theil, wenn nicht das Ganze dieser Kosten, gedeckt werde. Ohne noch eine Bitte gestellt zu haben, giengen von München aus folgende Beiträge für die Karthause ein:

von den Herren Dr. med. Trettenbacher	14 fl. 12 kr.
Oberzollrath Freih. v. Reitzenstein	3 fl. 30 kr.
Von zwei Ungenannten	1 fl. — kr.

Weitere milde Gaben für die Karthause werden im Anzeiger stets mitgetheilt werden. Die Redaction.

Verantwortliche Redaction: Dr. Freih. v. u. z. Aufsess, Dr. A. v. Eye, Dr. G. K. Frommann.

Druck von Fr. Campe & Sohn in Nürnberg.